

SKRIPTUM LEHRVERANSTALTUNG

„Deuteronomium“

דְּבָרִים - Δευτερονόμιον

hergestellt unter Mithilfe von Markus Reuther und Angela Bachlechner
durch Mag. Alain Decorzant SJ

O. Univ.-Prof. Dr. Georg FISCHER SJ
Universität Innsbruck

WS 2007-2008
Exegese AT I

Erwartungen an die Studierenden	5
Bibliographie:	5
Ps 19 als Einstieg	6
Zum Buchtitel „Deuteronomium“	6
Hinführung	6
a) Dtn blickt zurück	6
b) Dtn blickt voraus „ins Land, das Euch Gott gibt“	6
c) Dtn verändert Motive und Traditionen bei seiner Übernahme	7
d) Dtn ist ein theologisches Rechtsbuch:	7
e) Insgesamt setzt das Buch die nachexilische Zeit voraus	7
f) Aufbau des Buches	7
Dtn 1	8
a) Eröffnung: Dtn 1,1-5	8
b) Kurzer Rückblick: Dtn 1,6-18	8
c) Israel zwischen Ungehorsam und Vertrauen: Dtn 1,19-3,29	8
d) Polare Auffassungen in Dtn 1,19-46	9
Dtn 2-3	10
a) Israels Gehorsam in Dtn 2-3	10
b) Die frühere Bevölkerung und die Nachbarvölker	10
c) Warum darf Mose das Land nicht betreten?	10
d) Zusammenfassung zu Dtn 1-3	10
Dtn 4: Der einzige Gott und das unvergleichliche Israel	12
a) Struktur von Dtn 4	12
b) Zu der Ermahnung des Mose (v1-40)	12
c) Dtn 4: Eine kleine Summe der Theologie	13
d) Was erwartet Gott von den Menschen?	13
e) Zusammenfassung zu Dtn 4	14
Dtn 5: Der Dekalog als zentrales Bundesdokument	15
a) Struktur von Dtn 5	15
b) Bemerkungen aus MARKL (2007)	15
c) Der Dekalog	16
d) Verbindungen mit Jer	16
e) Zusammenfassung zu Dtn 5	17
Dtn 6: Gott lieben und bekennen	18
a) Struktur von Dtn 6	18
b) Jhwh lieben mit ganzen Herzen, Seele und Kraft...	18
c) ... im konkreten Alltag	18
Verbindung Dtn - NT	20
Dtn 7: Gottes Liebe zum kleinsten der Völker	21
a) Struktur von Dtn 7	21
b) Eine Reihe außergewöhnlicher Gottesaussagen	21
c) Das besondere Volk	21
d) Der „Bann“	22
e) Zusammenfassung zu Dtn 7	22
Dtn 8: Lernen von der Wüstenzeit	24
a) Im Wohlstand Gott nicht vergessen	24
b) Die „Theologie der Wüste“	24
c) Das gute Land (Dtn 8,7-10)	25

d) Die Dynamik von Wohlstand und Reichtum (Dtn 8,12-17)	25
e) Reflexion zu Dtn 8	25
Dtn 9,1-10,11: Das von Beginn an halsstarrige Israel	26
a) Struktur der vierten Paränese	26
b) Dtn 9,7-20: Freie Wiedergabe von Ex 32-34	26
c) „40 Tage und 40 Nächte“ in Dtn 9	27
d) Symbolische Namen in Dtn 9,22 (nach BRAULIK)	27
e) Die neuen Tafeln in Dtn 10,1-5	27
f) Dtn 10,6-11 Aufbruch	27
Dtn 10,12-11,17: Jahwe selbst ist Motivation zur Liebe	28
a) Gottesaussagen der 5. Paränese (ab Dtn 10,12)	28
b) Das besondere Volk in Dtn 10	28
c) Gott und Volk in Dtn 10	29
d) Das Land in Dtn 11,8-17	29
e) Dtn 11,18-32 als verbindende Klammer	29
f) Kinderbelehrung in Dtn	30
g) Die Sicht des Volkes in Dtn 5-11	30
Dtn 12-26 – Gesetze für das Leben im Land	32
a) „die Ordnungen und die Rechtsbestimmungen“	32
b) Gliederung	32
Dtn 12 – Gott wählt, wo und wie er angebetet wird	33
a) Wiederholung in Dtn 12: „zu der Stadt kommen, bringen...“	33
Gegen religiöse Verführung (Dtn 13)	35
a) Umgang mit Anstiftern „religiöser Untreue“	35
b) Jhwh-Verehrung in Dtn 13,4f	35
c) Besondere Momente in Dtn 13	35
d) Jer 30,18-21 als Auflösung von Dtn 13,13-19	36
e) Vergleichsfälle zu Dtn 13 im NT	36
Dtn 14 – Das heilige Volk soll anders sein	37
a) Aufbau	37
b) Gott ist wie die Eltern zu Israel in Dtn	37
c) Besondere Momente in der Zehnt-Verordnung (v22-29)	37
Dtn 15 - Siebtes Jahr und Erstgeburt von Tieren	38
a) Regelung zum Sabbatjahr	38
b) Geschwisterlichkeit in Dtn 15	38
c) Bestimmungen zur Erstgeburt	38
Dtn 16,1-17 – Pesach-, Wochen- und Laubhüttenfest	39
Dtn 16,18-18,22: Ämtergesetze	40
a) Richter, König, Priester und Prophet	40
b) Das Königsgesetz (Dtn 17,14-20)	40
c) Die religiösen Funktionäre (Dtn 18)	40
Dtn 19-25: Die dtn Sozialgesetze aus der Sicht der Menschenrechte	42
a) Grundwerte in Dtn und Präambel der MR	42
b) Wichtigere Entsprechungen zwischen Dtn und MR	42
c) Differenzen zwischen MR und Dtn	43
d) Zwei Impulse zu den dtn Sozialgesetzen	43
Fünf Erklärungen (Dtn 26)	44
a) Die fünf Erklärungen des Volkes in Dtn 26	44
b) Verschiedene „heute“ in Dtn 26	44

c) Wechselseitige Erklärung in 26,17-19	44
Das neue Gottesvolk (Dtn 27)	45
a) Die Sprecher in Dtn 27	45
Segen oder Fluch (Dtn 28)	46
Jahwes Bund mit Allen (Dtn 29)	46
a) Biblische Wurzeln für das Lied „Schweige und höre“	46
b) Zusammenfassung	46
Dtn 30	47
Sieben Reden zur Leitungsübergabe (Dtn 31)	50
a) Beziehung zu voranstehenden Texten	50
b) Beziehung zu nachstehenden Texten	50
c) Dtn 31-34: den Tod Moses auffangen	50
d) Die sieben Reden von Dtn 31	50
Jahwe, der Fels (Dtn 32)	51
Dtn 33-34: Segen und Tod	51

ERWARTUNGEN AN DIE STUDIERENDEN

- 1) Dtn ganz lesen, ebenso die Einführung von G. BRAULIK in: ZENGER E. (Hg.), *Einleitung in das Alte Testament*,⁵ 2004 Stuttgart.
- 2) folgende zwei Eigenarbeiten (je 1 Seite)
 - a) einen Akzent an Gott auswählen (z.B. Gottes Liebe; G. Treue) und über das Buch hinweg aufzeigen (ein A4 Blatt)
 - b) ein Vergleich von einem Dtn-Text mit einem Anderen : 1) Position von Dtn, 2) andere Auffassungen, 3) Stellungnahme (ein A4 Blatt).

Bemerkung: Keine Textfragen zu Dtn 19-25.

BIBLIOGRAPHIE:

Auf Deutsch: viele Monographien von E. OTTO, G. BRAULIK, N. LOHFINK.

Kommentar zu Dtn:

Deutsch:

- G. BRAULIK, *Deuteronomium. Bd. I-2*, (NEB) Würzburg 1986/1992 [leicht zu lesen; das Beste auf Deutsch].
- weitere Kommentare von L. PERLITT (BK) ab 1990; M. ROSE (ZBK) 1994 [willkürliche Anordnung der Texte]; E. NIELSEN (HAT) 1995 [literarkritisch]; T. VEIJOLA (ATD) 2004; U. RÜTERSWÖRDEN (NSK) 2006.

Englisch:

- J.H. TIGAY, *Deuteronomy* (JPS) Philadelphia 1996 [Guter Kenner der jüd. Tradition].
- W. BRUEGGEMANN, *Deuteronomy* (OTC) Nashville 2001 [klassischer Autor; psychologisch und theologisch; nicht immer genau].
- J.G. MCCONVILLE, *Deuteronomy* (AOTC 5) Leicester 2002 [verarbeitet Gedanken von Lohfink und Braulik].
- R.D. NELSON, *Deuteronomy* (OTL) Louisville 2002 [gutes Werk].
- J.-P. SONNET, *The Book within the Book. Writing in Deuteronomy*, Leiden 1997 [gibt neue Einblicke in Dtn].

Français

- BUIS P., LECLERCQ J., *Le Deutéronome* (Sources bibliques) Paris 1963.
- BUIS P., *Le Deutéronome* (Verbum salutis AT 4) Paris 1969.
- CARRIÈRE J.-M., *Théorie du politique dans le Deutéronome. Analyse des unités, des structures et des concepts de Dt 16,18 - 18,22* (ÖBS 18) Frankfurt a. M. / Wien 2001.

EINFÜHRUNG

Ps 19 als Einstieg

Ps 19,8 preist die Vollkommenheit (**רַכְמָה**) der Tora (zum Adj. „vollkommen“ cf. Gen 25,27 (Jakob); Ijob 1,1; „Seid vollkommen wie euer Vater“ Mt 5,48; Bergpredigt).

Vollkommenheit bedeutet, dass es nichts darüber hinaus gibt. In diesem Sinne sind die Rechtbestimmungen Gottes perfekt.

v9 „Das Gesetz ist beständig/sicher/tragend“

v8f bringt die Seele in Schwung => Durch die Weisung des Herrn wird das Leben neu geschenkt.

Im Ps 19 befinden sich sechs Grundsatzaussagen über das Gesetz: es macht klug, usw.

→ Die Beschäftigung mit Gottes Gesetz gibt dem Menschen neue Einsichten.

Zum Buchtitel „Deuteronomium“

Δευτερονόμιον

„Deutero-nomos“ = „zweites Gesetz“. In Dtn 17,18 ist die Rede von einer Kopie der Tora, die der König täglich lesen sollte. Während der hebr. Text *Mischne hatora* – „Abschrift der Tora“ heißt, deutet das gr. Wort „Δευτερονόμιον“ (LXX) darauf hin, es gäbe ein erstes Gesetz (Ex-Num). Dtn bietet eine andere Präsentation des Gesetzes.

דברים

Hebr. Fassung wird nach dem ersten Wort des Buches genannt: **דברים** – „(die sind) die Worte...“

HINFÜHRUNG

a) Dtn blickt zurück

Dtn wird am Todestag Moses angesiedelt (1,3): An diesem Tag greift Mose wichtige Ereignisse der Vergangenheit auf.

Schon in c1-4 gibt es intensive Bezüge zur Vergangenheit: Ex 18; Num 13f; 21; 32; Ex 19f => Die Bücher Gen-Ex-Lev-Num bilden die Grundlagen für Dtn („rootage“ so BRUEGGEMAN).

b) Dtn blickt voraus „ins Land, das Euch Gott gibt“

Oft geht es um die „Zukunft“ im Land, die aus der Perspektive unmittelbar vor dem Einzug geschildert wird: „Ihr halten sollt“ / „Wenn ihr nicht hört auf die Anweisung Jhwh“ / ... => Blick nach vorne.

Die Blick ist realistisch: er stellt Krisen, Untreue des Volkes, usw. dar.

→ Rückblick und Vorblick: Dtn greift auf Gen-Ex-Lev-Num zurück bzw. auf Jos-2 Kön vor. Viele literargeschichtliche Zusammenhänge mit anderen Büchern.

Dtn bildet eine „Panoramavorschau für das deuteronomistische-Geschichtswerk (Abk. dtnG) („Vogelsicht“ so POLZIN R., S. 61). Der Zusammenhang Dtn-dtnG ist mit folgenden Beispielen vergleichbar: Ouverture-Oper, Thema-Durchführung, Regel-Bewährung, Idee-Umsetzung.

c) Dtn verändert Motive und Traditionen bei seiner Übernahme

Z.B. zum Sabbatgebot

Ex 20,8.11	Dtn 5,12-15
1) ≠ Begründung für das Halten des Sabbats	1) Auszug aus Ägypten als Begründung
2) Imp. „Gedenke“ (Umsetzung ≠ verlangt)	2) Imp. „Bewahre“
3) - -	3) „So wie der Herr [...] es dir geboten hat“ setzt etwas voraus (Hinweis darauf, dass Dtn sekundäre Fassung ist)

→ Der Vergleich zeigt verschiedene Auswahl, Akzentuierungen und Aktualisierung.

d) Dtn ist ein theologisches Rechtsbuch:

In der Beziehung zu Jhwh sind alle Bestimmungen verwurzelt, die das Leben der Gemeinschaft und des Einzelnen regeln: Aus der Beziehung zu Gott organisiert sich alles.

- Theologie (Aussage über Gott): stark in Dtn 4; 5; 6-11 (Schwerpunkte aber auch gemischt)
- Recht (gesetzliche Bestimmungen): Dtn 12-25

Was ist unser Verhältnis zu Recht? Pedantisches Einhalten; Lästige Regeln; Spaß am Übertreten; Sinnvolle Ordnung.

Wo „profitiere“ ich vom Recht? Was bedeutet mir Recht? – Gleichheit vor Gesetz; Schutz; (un)gerechtes Recht;...

e) Insgesamt setzt das Buch die nachexilische Zeit voraus

Dtn könnte mit dem „Buch“ zusammenhängen, das im 622 v. Chr. unter König Joschija im Tempel gefunden worden ist (Dtn 31). Diese Identifizierung ist aber mit Vorsicht zu betrachten (cf. N. LOHFINK). Sicher aber setzt Dtn das Exil voraus: Worte wie „Verlust des Landes“ oder „Israel in der Fremde“ lassen vermuten, dass das Exil zur Vergangenheit gehört.

→ Dtn bietet den Entwurf eines neuen Israels: eine neue Gemeinschaft wird theologisch, rechtlich und sozial entworfen.

Schlüssel für den Umgang mit Gesetzen: Jesu Vorwurf in Mt 23,23 „ihr habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite gelassen: das Recht und die Barmherzigkeit und den Glauben“

(τὴν κρίσιν καὶ τὸ ἔλεος καὶ τὴν πίστιν)

=> Beurteilung (Unterscheidung), Erbarmen und Glaube/Treue als Grundhaltung im Umgang mit Gesetzen. („Erbarmen und Glaube/Treue“ für וְאַמְתָּה ~ Wortpaar, das die Grundhaltung des Menschen Gott gegenüber ausdrückt).

f) Aufbau des Buches

Gewöhnlich unterteilt man Dtn nach markanten Überschriften: 1,1; 4,44; 28,69; 33,1 zeigen eine Möglichkeit, das Buch zu gliedern. Es sind vier Blöcke:

- 1) Dtn 1-4 Rückblick und Ermahnung;
- 2) 5-28 Gesetzbuch nach dem Bundesschema;
- 3) 29-32 Texte vom Moab-Bundesschluß;
- 4) 33f Segen und Tod des Mose.

Doch gibt es weitere Einleitungen (z.B. 6,1; 12,1 ...) und andere Merkmale (vor allem in der Kommunikation), die Dtn differenzierter untergliedern lassen. Überwiegend handelt es sich um Reden des Mose:

- Erzähler: 1,1-5; 4,41-43; 4,44-5,1ab; 27,1a.9a.11ab
- Rede von Mose: 1,6-4,40; 5,1c-26,19; ...
- Einschübe in den Reden: 2,10-12.; 2,20-23; 10,6-9; ...

DTN 1

a) Eröffnung: Dtn 1,1-5

Die Art, wie ein Buch beginnt, beinhaltet viele Informationen: die ersten Verse führen in die Handlung ein:

Hauptpersonen: Gott und Mose

Inhalt: v1 Worte Moses zum Volk => Betonung von Mose als Redner.

v2 Mose spricht zum Volk „wie der Herr es ihm befohlen hat“ => auf Anweisung Gottes => gibt dem Buch eine neue Bewertung.

v5 Mose will „das Gesetz erläutern (**תְּבִרְךָ**)“ => Absicht des Mose: das Gesetz verständlich zu machen.

Ort: 18 Ortsangaben in v1f.4f (9+3+4+2): Steppe = Übergang Wüste-Kulturland; Suf = Schilfmeer (Ex 14); Pâran (cf. Gen 21,21, Herrlichkeit Gottes); Hazerot (cf. Num 11,35); => im Ostjordanland, im Gebiet Moabs.

Zeit: v2-4: Abschluss von Exodus, „Horeb“ und Wüstenwanderung; erste „Siege“.

→ Wichtigste Personen + worum es geht + wo es handelt + wann + unter welchem Herrscher (Herrschaftswechsel) => v1-5 Inszenierung: Israel wird vergrößert und idealisiert dargestellt.

b) Kurzer Rückblick: Dtn 1,6-18

Mose beginnt sein Reden mit a) dem Aufbruch vom Horeb Richtung Land (1,6-8) und,
b) der Einsetzung von Anführern und Richtern (1,9-18)

v6-8 – Dimension der Landgabe

a) Theologisch: Gott hat 3 Elemente den Erztern versprochen: Beziehung mit ihm (v6 „Jwh, unser Gott“ + v8 **שַׁבָּת** – „versprechen“ => Bund), Nachkommenschaft, Land (wird hier eingelöst).

b) Geschichtlich: Verschiebung der Bewölkerung

c) Literarisch: häufiges verbindendes Motiv; Erzähldynamik (Bewegung zum Land); performative Gottesrede als Rechtfertigung von Besitzansprüchen („Siehe, ich gebe euch...“)

d) Symbolisch: das Land als geschenkter Ort, damit man mit Gott in Beziehung lebt.

v9-18 – Amtsträger der Gemeinschaft

Das Dtn wird auf den Todestag Mose datiert (1,3), von daher steht ein Herrschaftswechsel an. Es zeigt eine Gesellschaft, die ohne König bestehen kann.

v13 „weise, verständig und anerkannt“ => demokratische Züge.

v15 „über Tausend, Hundert, Fünfzig, Zehn“ => Aufteilung in Gruppen; Prinzip der Subsidiarität (v17 nur schwierigere Fälle werden von der obersten Leitung behandelt).

v16f „Hört...! Richtet gerecht (**פָּרָשָׁת**)...! ... Fürchtet euch vor niemanden...“ => innerhalb von zwei Versen: 3x **עַמֵּשׁ** – „hören“ (cf. Dtn 6,4); es geht darum, Gott zu fürchten/respektieren (cf. c16f!).

→ Die Akzente liegen auf der Leitung des Volkes, den Kriterien der Auswahl, der subsidiären Aufteilung von Autorität und der korrekten Rechtssprechung.

c) Israel zwischen Ungehorsam und Vertrauen: Dtn 1,19-3,29

Moses erste Rede wird dominiert vom *Kontrastbild* des wiederholten Versagens der Israeliten (Dtn

1,19-46; vgl. mit Num 13f) und dem darauf folgenden Gehorsam (Dtn 2-3).

d) Polare Auffassungen in Dtn 1,19-46

Das Volk:

„Weil Jhwh uns hasst, hat er uns aus Ägypten herausgeführt“ v27

Mose

„... Jhwh, dein Gott hat dich getragen, wie jemand seinen Sohn trägt...“ v31

„...er ging vor euch auf dem Weg, um einen Ort zu erkunden für euch, dass ihr euch lagern könnt, bei Nacht im Feuer,...und in der Wolke bei Tag.“ v33

=> Gott erniedrigte sich zum Kundschafterdienst für das Volk.

Diese Alternative stellt die Zuhörer (Adressaten des Buches) gleich anfangs vor die grundlegende Entscheidung. Sie können wählen zwischen

- *Widerstand* gegen Gottes Befehl, aus Misstrauen gegen ihn, Ungehorsam (v26.43) und Angst (v21.28f), trotz Moses Ermutigung (1,29-33), und
- *treuer Erfüllung* göttlicher Anweisungen (5x in c2f), vor allem durch die neue Generation (2,16).

Für C. HOUTMAN ist Dtn 1 ein Beispiel, wie Menschen mit „Land in Sicht“ jämmerlich verunglücken können. Dtn 2f dagegen zeigen, dass Gehorsam und Vertrauen auf Gott zum Gelingen führen, sichtbar im Erlangen auch des Ostjordanlandes (3,8-22).

DTN 2-3

Das Volk hat wahrscheinlich den kürzeren Weg genommen, d.h. via Moab. Es ist nicht zu denken, dass das ganze Volk mit Frauen und Kindern dem Weg, der in Dtn erwähnt wird, gefolgt ist. Es ist aber möglich,

Dtn 2: Israel darf Edom durchgehen, aber Num 20 sagt das Gegenteil.

Dtn 23,4-7: Keine Zugehörigkeit zur Gemeinschaft für die Ammoniter und Moabiter.

Sind andere Autoren am Werk? Wahrscheinlich! Dtn 2 zeigt sich freundlicher gegenüber den Nachbarn als Num.

a) Israels Gehorsam in Dtn 2-3

2,1-7 - Söhne Esau (Bruder Jakobs, Gen 25)

2,8-15 - Moab (Kinder von Lot, Gen 19,37f)

2,16-23 - Ammon (Kinder von Lot); v16 alle kriegsfähigen Männer sind gestorben. Es beginnt eine neue Generation, die sich nicht gegen Gott in der Wüste aufgelehnt hat.

2,24-37 - Eroberung: König Sichon von Heschbon (enthält Spannungen)

3,1-7 - Eroberung: König Og von Baschan (cf. Ps 136)

b) Die frühere Bevölkerung und die Nachbarvölker

Theologisch wichtig sind die eingestreuten Bemerkungen über die frühere Bevölkerung (2,10-12.20-23 u.a.). Sie stellen klar, dass die Bevölkerungsumschichtung bei der „Landnahme“ Israels Vorbilder hat und dass Gott auch anderen Völkern Land zum Erbe gibt (2,9.19).

Inhaltliche Angaben, geographische Vorstellungen und Beziehungen zu den Nachbarvölkern bei Dtn 2-3 stehen im Widerspruch zu anderen Texten (23,4-7; Num 20,14-21 ...). Grund dafür dürften Absichten der Redaktion sein.

c) Warum darf Mose das Land nicht betreten?

Das Thema, ob Mose das Land betreten darf, wird sechsmal in Dtn erwähnt: Es zeigt, wie wichtig diese Thematik ist. Sie findet in 3,23-29 seine längste Entfaltung.

Wenn Mose spricht, gibt er dem Volk der Schuld (cf. Dtn 1,37;3,26). Im Num 20 ist nicht das Volk schuldig, sondern Mose und Aaron tragen die Verantwortung (Num 27,12; Dtn 32,51).

Wie in 1,37 erscheint Mose hier unschuldig („euret wegen“ 3,26), während Gott in 32,51 mit Bezug auf Num 20,12, ihn auf seine Verfehlung verweist.

Gott reagiert mit Nachsicht (Schau des Landes) und Konsequenz (nicht über den Fluss gehen, v27). Mit Milde und Konsequenz verhindert Gott eine Verzögerung der Führungsübergabe (vgl. noch Dtn 31,1-8; 32,48-52; 34,4). Durch seine Präsenz in einem völlig neuen Kontext (Land) könnte Mose die Freiheit seines Nachfolgers Josue einschränken.

Dtn 3,24f: Mose schmeichelt Gott => Selbst herausragende Figuren wie Mose haben Schattenseiten.

d) Zusammenfassung zu Dtn 1-3

- 1) Spiegelt die Exilsituation wider: Israel ist fern von seiner Heimat. Es ist eine Situation zw. Ungehorsam und Hören. Die Entscheidung, sich auf Gott einzulassen, steht im Vordergrund.
- 2) c1-2 zeigen kritische Auseinandersetzung mit der eigenen sündhaften Vergangenheit.

- 3) Verbreitete Wegsymbolik (Weg, gehen, durchziehen) ist auf heutiges spirituelles Leben übertragbar.
- 4) Dtn 1-3 laufen auf Dtn 4 hin: eine Paränesis, die 40 Verse lang ist, hat die erste Rede Moses zum Ziel (z.B. 4,4 „*Bewahren*“).

DTN 4: DER EINZIGE GOTT UND DAS UNVERGLEICHLICHE ISRAEL

v1 „*Und jetzt höre, Israel*“ unterbricht die Erzählung von Dtn 1-3. Es markiert mit וְשַׁתָּה – „und jetzt“, dem Vokativ „*Israel*“, dem Imperativ „*hör!*“ und dem ersten Vorkommen von לֹרֶא „*lernen/lehren*“ den Beginn der *Paränesen* in Dtn (= gr. *parainéo* – „ermuntern“). Entsprechend ihrer Anfangsstellung enthält diese erste Ermahnung (bis v40) viele wichtige Themen des ganzen Buches.

In Dtn 4 ist Gott nur über seine Stimme hörbar, er darf nicht dargestellt werden: In der 4. Paräne (Dtn 9) werden Misslingen, Ablehnung und Scheitern bearbeitet. Dtn greift diese dunklen Seiten (von Ex 32) auf und reflektiert sie weiter.

a) Struktur von Dtn 4

v1-40 Ermahnung des Moses

v41-43 folgen die Asylstädte in Transjordanien

v44-49 mit dem Abschluss zu Dtn 1-4 auch Einleitung und Übergang zu c5-28.

b) Zu der Ermahnung des Mose (v1-40)

v1-8 Einführende Mahnung und Motivation: Weckt die Aufmerksamkeit und das Wohlwollen des Zuhörers (v1-8 *Israel* „*euch*“ Pl. ⇔ v9 „*dich*“ Sg. – warum ? => BRAULIK (1978) S.144: Phänomen des Numeruswechsels dient: 1) um Höhepunkte zu markieren oder 2) neue Einsätze oder 3) rhetorische Emphase anzugeben.

v9-14 Gestaltlose Gottesoffenbarung am Horeb

v9 wird hier רָמֶשׁ – hüten/bewahren gedoppelt => “~ Vergiss auf keinen Fall“

v12 das Volk hat gehört ⇔ Ex 20,1 aber dort nicht klar zu wem Gott spricht, nur mit 20,18 kann man daraus schließen, dass das Volk die 10 Worte gehört hat; Dtn verdeutlicht oft Texte aus Ex.

v13 Wort בְּרִית „Bund“ zum ersten Mal in Dtn. Bundesthematik im Hintergrund des Textes. Im 1275 v. Chr. in Kadesch Schlacht zw. Ägyptern (Ramses) und Hethitern (Hattuschili III) => 1258 Vertrag auf ägypt. und heth. besiegt: 2 Abfassungen des Vertrags (cf. v13) bedeutet, das gleiche Dokument in zwei Sprachen und nicht, wie oft gedacht, auf einer Tafel Gebote 1-5 und auf der zweiten Tafel 6-10. => Theologische Anwendung eines Begriffes („Bund“) aus dem politischen und alltäglichen Leben.

v15-20 Verbot bildhafter Verehrung Gottes; Unterscheidung Israels von den anderen Völkern => sehr starker Zug Israels im Vergleich der ungehenden Kulturen.

4,12-19 Ausführlichste Liste des Verbots bildhafter Verehrung Gottes

v12.15 keine sichtbare Gestalt, nur eine Stimme => Schwerpunkt auf Hörerlebnis

v16 nicht männlich, kein Kraftprotz,

v16 nicht weiblich, kein Fruchtbarkeitsbild

v17 kein Tier / Vogel / Fisch (cf. ägypt. Gotteswelt)

v19 kein Gestirn

v21-24 Warnung

v25-31 Fiktiver Blick auf das zukünftige Exil (im Nachhinein geschrieben); Rede vom barmherzigen Gott.

v25f das Volk vergisst Gott ⇔ v31 Gott ist barmherzig

v29 wieder Sg. (cf. Kategorien von BRAULIK)= > Vers ist Höhepunkt: Möglichkeit, Gott aus

aller Kraft neu zu suchen.

v32-40 Der unvergleichliche, einzige Gott

הָיְהּ hat 26 als Zahlenwert • (10) + ה (5) + ו (6) + ה (5) = 26; dem entspricht, dass der Name „Jhwh“ in diesem Text 26mal vorkommt. In einem Text, der Jhwh als Hauptthema hat, kann es nicht zufällig sein.

v24.31 Selten und wohl aus Ex 34,6.14 stammend sind die beiden Gottesbenennungen: אֱלֹהִים – „eifernder El“ und רַחֲם – „barmherziger El“ zusammen; letzteres erweist sich sowohl im Erbarmen mit der Not der Exilierten und Umkehrenden;

v29f als auch, parallel und zuvor, in der wunderbaren Befreiung aus Ägypten.

v34 Sieben Ausdrücke, um Herausführung aus Ägypten zu bezeichnen. Nirgends so ausführlich wird die machtvolle Eingreifen Gott erwähnt (vgl. 4,34 sieben Früchte des Landes). Siebenzahl ~ Strukturprinzip (cf. G. BRAULIK, U. DAHMEN, S. PAGANINI).

v35 „es gibt Keinen außer ihm“, v39 „Keiner sonst“ => אֵין שָׁאֵן – „er ist einzige“ (auch Jes 45,5f). Diese einmaligen Formulierungen in der Tora bezeugen nicht nur, dass es keinen Gott wie Jhwh gibt, sondern dass er der einzige Gott ist: klares Bekenntnis zum Monotheismus (nicht nur Monolatrie) => Dtn 4 ist sehr wahrscheinlich nach-exilisch.

Dem Schlüsseltext zum Gottesverständnis des AT entsprechen die Aussagen über Israel. Bei der Motivierung zum Halten der Gebote erscheint Israel in v6-8 als unvergleichliche, große Nation. Damit erfüllt sich Gen 12,2.

c) Dtn 4: Eine kleine Summe der Theologie

Ausführlich wird berichtet:

– wie Gott nicht darzustellen ist

– was Gott ist

v7 Nähe Gottes zum Volk

ab v10 Gott redet mit Volk

v13 schenkt sein Bund

v24.31 eifernder und barmherziger Gott

v34 befreit aus fremder Abhängigkeit

v35.39 „niemand sonst“ = einmalig

v37 „... deine Eltern geliebt und ihre Nachkommen erwählt hat.“

d) Was erwartet Gott von den Menschen?

v4 קָבַד - „kleben“: innige Beziehung zwischen Gott und Volk: unauflösliche Beziehung

v6-8 „Grosse Nation“ aber im Kontext des AO ist Israel sehr klein (cf. Ägypten, Assur, Babylon). Das Kerngebiet Israel ist ca. 100 km lang. Worin liegt aber die Größe Israels?

v7f Die Größe Israels hat mit der Nähe Gottes zu tun: das Gebet des Volkes wird gehört. „Bund“ als tragende Beziehung: ein solches Verhältnis zwischen einem Gott und einem Volk ist ohne Parallel. Im Vergleich zu v6 werden „gerechte Gesetze“ und „diese Tora“ (Aktualisierung des Gesetzes in Dtn) als Präzision eingeführt.

v20 „Erbvolk“ die doppelte Bundesformel wird vorausgesetzt. Nicht „ihr werdet“, sondern die Dauer steht im Vordergrund: es hält an.

v25-31 Israel wird den Bund brechen: schon wird die Übertretung des Bundes bedacht und ebenfalls ein Weg zur Versöhnung: das Versagen und die Untreue der Menschen wird ernst genommen.

v37 von Gott geliebt: Verantwortung und Verpflichtung

e) Zusammenfassung zu Dtn 4

- 1) Parallelismus zwischen dem einzigen Gott und dem einmaligen Volk: Identität der Gemeinschaft hat mit der Gottesauflösung zu tun. Das Selbstverständnis des Volkes wird mit Gott verbunden. Israel soll an Gott kleben (Innigkeit).
- 2) Gottes Name in Zentrum (cf. Ex 34); v37 er hat vorher die Väter geliebt.
- 3) Bildlose Verehrung Gottes verstärkt das Hören: „Stimme, „ höre“.
- 4) Die Barmherzigkeit Gottes setzt die Erfahrung des Exils voraus. Umkehr trifft auf das Erbarmen Gottes
- 5) Von den Menschen wird Folgendes erwartet: Gebote halten und tun; Bund nicht vergessen; keine Gottesbilder.

DTN 5: DER DEKALOG ALS ZENTRALES BUNDESOKUMENT

Lit.: D. MARKL, *Der Dekalog als Verfassung des Gottesvolkes* (HBS 49), Freiburg 2007.

Dtn 5 beginnt mit „höre“ wie andere Anfänge (cf. 4,1; 6,4)

a) Struktur von Dtn 5

v1 Ermahnung

v2-5 Horeb-Erinnerungen

v6-21 Dekalog (Mitte der Struktur betont; direkte Rede Gottes; 15 V. ausführlich)

v22-31 Horeb-Erinnerungen

v32f Ermahnungen

b) Bemerkungen aus MARKL (2007)

1) Bis vor kurzem wurden die Zusammenhänge Erzählung/Gesetz oft als aus verschiedenen Händen stammend betrachtet. Aber Ex-Dtn bezeugt eine besondere Anordnung, wo Erzählung und Gesetz absichtlich so verbunden worden sind: die erzählerische Einbettung der Gesetze ermöglicht den Lesern, für sich ein moralisches Fazit zu ziehen (geschichtlich-moralische Identität, S. 12).

2) Zur Aktualisierung und Deutung des Sinaibundes (S. 174, 204)

v3 „*Nicht mit unseren Vorfahren... sondern mit uns*“; „*Uns*“ = Generation kurz vor dem Einzug; Es ist falsch zu sagen, dass Gott mit den Vorfahren keinen Bund geschlossen hat (Vergangenheit wird tendenziös dargestellt, um die Gegenwart zu betonen) => Ex 19-24 ist die vorausgesetzte Grundlage von Dtn 5.

„*Heute*“ Bezug zur Gegenwart des fiktiven Hörers Moses, aber auch zur Gegenwart des Lesers.

3) konzentrische Anordnung von Paränesen, Horeb-Erinnerungen und Dekalog (S. 181): s. Punkt a)

4) Gottes Erfahrbarkeit, in vielen Theophaniemotiven (Feuer, Stimme, ... S. 193)

v24 Gott ließ sich erfahren

v26 „*Lebendiger Gott*“ vs „*Tod*“ v25; v33 Leben als Motivation

Ziel der Mitteilung Gottes wird in v29 thematisiert: „*zu fürchten mich* (~ Hochachtung) *und meine Gebote bewahren*“

→ gegenüber Ex 20,18-20 ausgeweitete Reflexion darauf in Dtn 5,23-33: drei Verse in Ex gegen elf Verse in Dtn 5.

5) Parallelisierung mit dem Moabbund in Dtn 29 (S. 198)

28,69 letzte Rede Mose

c29 Moabbund wird in Kraft Gesetz (als Aktualisierung des Horebbundes)

Viele Parallelen zw. Dtn 5,1-3 und Dtn 29,1 („*Mose rief Israel und sagt...*“), 28,69 „*Jhwh... Bund... geschlossen am Horeb*“, 29,13f („*Bund geschlossen... nicht mit euren Vätern sondern mit dieser Generation ...heute hier*“) und 29,9 (Häupter, Stämme, Älteste).

6) Präambel v6 als „Bundeswort“ Gottes (S. 212): „*Ich bin Jhwh, dein Gott*“ und nicht „*ich werde...*“ => Gott will die Beziehung bewahren und seine Verpflichtung wahrnehmen.

Es passt zu den 234 Belegen für „*Jhwh dein Gott*“ in Dtn.

c) Der Dekalog

Der Dekalog ist allen sonstigen Gesetzen vor- und übergeordnet, als Verfassung, die überall gilt: sie bildet das tragende Grundrecht.

Der Dekalog betrifft Gott und die Menschen. Er trägt die Gott betreffenden Bestimmungen (v7-15); diese sind Basis für das zwischenmenschliche Verhalten (v16-21). Für Dtn: die Beziehung zu Gott ist tragend für zwischenmenschliche Beziehung.

Welche Normen tragen eine Gesellschaft?

Welche Motivationen dienen dazu, diese Normen zu halten?

Ex 20 ist älter als Dtn 5

Wichtigste Änderung zw. Ex 20 und Dtn 5, um das Sabbatgebot zu begründen: Ex 20,11 greift auf Gen (Schöpfung), und Dtn 5,15 auf die Befreiung aus Ägypten zurück.

Negative Formulierung: Prohibitive mit נִאֵל = Verneinung, die nicht punktuell ist ~ “es kommt nie in Frage”: bildet einen Rahmen, innerhalb dessen der Menschen sich frei bewegen kann.

Nur zwei positive Formulierungen: Sabbat halten und Eltern ehren (v16 „wie es dir angeordnet worden ist“ תְּשַׁׁבְּתָה kommt 15x in der Bibel vor: 7x außerhalb Dtn (immer als Sg. zu verstehen), während die 8x in Dtn kollektiv zu deuten sind.

Die Beschränkung auf zehn Worte ist nicht nur didaktisch klug, sondern öffnet auch einen weiten Raum der Freiheit.

v8 Bilderverbot (c.4)

v9 Verbote der Verehrung fremder Götter, weil Gott „eifernd“ ist (c.4)

v10 Gott lieben (c.6)

v11 im Namen drückt sich das Wesen einer Person

v12 „Bewahre“ vs „Bedenke“ (Ex 20)

v15 „dass Du Knecht gewesen bist“ – Bezug zum Auszug aus Ägypten

v21 „...die Frau deines Nächsten nicht begehren. Und du sollst dich nicht gelüsten lassen nach...“

2 Verben und Vorreichung der Frau vs Ex 20: in Dtn hat die Frau einen eigenen Stellenwert.

d) Verbindungen mit Jer

„Wir wollen hören und tun“ Dtn 5,27

Das Beispiel der Rechabiter: „so haben wir... gehört und getan...“ Jer 35,10

Einige Stelle, in der Dtn 5,27 im Perf. erwähnt wird (durchgeführt). Das, was Israel als Gemeinschaft im Anschluss an den Dek. vornimmt, wird von den Rechabitern exemplarisch erfüllt.

„Möge doch [wer gäbe (גַּנְבֵּה), dass] diese ihre Herzen (בְּלֹבֶד)... mich allezeit zu fürchten (אֲרֹר)... damit es ihnen und ihren Kindern (בְּנֵי) ewig gut geht (בְּטוּבָה)“ 5,29 (Gottes Wunsch)

„... einerlei Herz (בְּלֹבֶד) und einerlei Weg geben (גַּנְבֵּה) damit sie mich alle Tage fürchten (אֲרֹר), ihnen und ihren Kindern (בְּנֵי) nach ihnen zum Guten (בְּטוּבָה), Jer 32,39 (Zusage)
=> Gott schenkt selbst das, was ihm wichtig ist.

Dekalog

„Stehlen, morden und Ehebruch treiben, falsch schwören, dem Baal Rauchopfer darbringen und anderen Göttern nachlaufen, die ihr nicht kennt“
Jer 7,9

vgl. Hos 4,2 „Verfluchen und Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen haben sich ausbreitet“

Jer bezieht sich auf Dtn: Dtn gibt ein ideales Programm vor, das die Gemeinschaft nicht erreicht. Gott

greift die unerfüllten Aufgaben auf, und engagiert sich, damit es realisiert wird: Was für den Menschen nicht erreichbar ist, wird von Ihm für das Volk gemacht.

Einige literarkritischarbeitende Exegeten meinen, Hos 4,2 sei der ältere Text, weil es die kürzere Fassung bildet; Jer 7,9 würde chronologisch folgen und schließlich Ex/Dtn. ABER: Jer bezieht sich auf die vorausgesetzte Autorität des Dek. (Jer 32 bildet eine Anklage gegen den Bundesbruch: Dek. muss zur Zeit Jeremias als gültig vorausgesetzt werden).

Weitere Beispiele zur Grenze der literarkritischen Kriterien:

- Mk 10,19 bezieht sich auf den Dek., ist aber kürzer als dieser! Dennoch ist Mk jünger als Dek.!
- Lk 18,20, der als jünger als Mk betrachtet wird, ist auch kürzer.
=> Ein Text kann in einem neueren Text aufgegriffen werden, und ausgeweitet (dabei verändert) oder gekürzt werden.

Wir sind auf Gottes Kundgabe angewiesen, um Gott zu kennen. Es geht aber nicht direkt: Gemeinschaft... Ein Mensch kann nicht allein seine Gottesbeziehung aufbauen.
Gottesbeziehung: direkt (v3f.22f) oder vermittelt (v5.27-31)?

e) Zusammenfassung zu Dtn 5

- 1) Verbindung Erzählung und Gesetz
- 2) Dek. im AO einmalig: Bildverbot, nie so lange apodiktische Liste (8 Verbote), Knaptheit (Die Gabe sich kurz zu fassen ist ein Segen).
- 3) In der Präambel (v1) übernimmt Gott seine Rolle: „*Ich bin Jhwh...*“ Gott greift mit den ersten Worten den Bund wieder auf.
- 4) Im Dek. ruhen die Worte, die sich an die Menschen richten, auf der Beziehung zu Gott.
- 5) Alle Gebote sind negativ formuliert, nur 2 sind positiv: „liebe und tu, was Du willst“, in einem unglaublichen Ausmaß.
- 6) Relevanz und Aktualität: „heute“, „mit euch“ + soziale Einstellung (v14 hat im Vergleich zu Ex eine Zufügung: Los der Abhängigen ist im Blick).
- 7) Dtn 5 (Dek.) ist Dtn 12-25 (Gesetze) vorgeordnet.

DTN 6: GOTT LIEBEN UND BEKENNEN

Dtn 6,1f: „... alle Vorschriften..., die ich dir befehle..., damit viel werden deine Tage...“ Aufruf in v1 und Motivationssatz in v2: Typische Verbindung für paränetische Texte.

6,10-12 „Wenn Jhwh dich bringt in das Land... große und schöne Städte ... Häuser von allem Guten..., Zisternen/Weinberge/..., die Du nicht..., hüte dich, dass Du Jhwh nicht vergisst...!“ Hier zuerst vierfache Beschreibung (so einmalig) und daraus abgeleitete Aufforderung („hüte dich...“).

Dtn 6-11 bringen in *fünf Paränesen* dicht gebündelt essentielle Aussagen über Gott und Israel. Typisch für diese Gattung sind Mischungen von Anweisung und Motivation, von Beschreibung und Mahnung.

a) Struktur von Dtn 6

v1-3 Einleitung

v4f Jhwh lieben

v6-9 Bekenntnis zu Gott im Alltag ähnlich (Dtn 11,18-21)

v10-15 Im Land, Jhwh nicht vergessen (Land ist unverdient)

v16-19 seine Gebote bewahren

v20-25 Kinderbelehrung (typisch für Dtn; v21 „den Kindern sagen: ...Jhwh hat uns aus Ägypten herausgeführt...“; v25 „wird unsere Gerechtigkeit sein, wenn wir diese Gebote erfüllen“ cf. Gen 15,6)

b) Jhwh lieben mit ganzen Herzen, Seele und Kraft...

Der dritte Hör-Aufruf an Israel (6,4, cf. 4,1; 5,1;) leitet das fundamentale Bekenntnis „*Jhwh ist unser Gott, Jhwh ist einzig*“ (6,4) und das *Hauptgebot der Liebe* zu ihm in v5 ein.

„*Jhwh ist unser Gott, Jhwh ist einzig*“ – Im Hebr. 4 Wörter; als 2 Sätze zu verstehen.

Einmalig im AO: Das Volk wird von seinem (königlichen) Gott her bestimmt, und nicht vom König: nicht aus der politischen Macht versteht sich das Volk, sondern theologisch (O. LORETZ). Gott als „*einzig*“ zu bekennen, bedeutet, dass er „*einmalig*“ ist. Diese Aussage ist nicht im Sinn der christlichen Trinität zu verstehen.

In der nachexilischen Zeit gibt es keinen König mehr (Dtn 17 Idealfigur, die historisch nicht existiert hat). Diese Grundhaltung der umfassenden Liebe zu Gott bleibt auch für das NT zentral (Mk 12,28-34).

Die Aufforderung zur Liebe steht nicht am Anfang, sondern ist Reaktion „*weil Jhwh Deine Väter geliebt hat*“ (4,37) => Menschliche Liebe ist Antwort auf Gottes Liebe. In manchen Texten aus dem AO, werden Untertanen verpflichtet, den Oberherrn zu lieben.

„*Mit ganzem Herz*“ – Das Herz ist viel mehr als „Sitz der Gefühle“, sondern schließt auch denken neben empfinden und fühlen mit ein.

„*Mit ganzer Seele*“ – eigentlich Kehle (שֶׁבֶת), als tiefster Sitz des Lebens, wo der Atem geholt wird und strömt (inneres Vermögen) => tiefste Existenz.

„*Mit deiner ganzen Kraft*“ = uneingeschränkt

c) ... im konkreten Alltag

Außergewöhnlich weitreichend sind die Aufforderungen von v6-9 im konkreten Alltag:

v6 „*diese Worte sollen auf dem Herzen sein*“ – Auswendig Lernen des Gotteswortes: Schlüsseltexte sollen gekonnt werden (~ franz. „apprendre par cœur“).

- v7 „*den Kindern einschärfen*“ – Vermittlung (mit „doppeln“: wiederholendes Lernen) an die nächste Generation.
- v7 Wenn unterwegs (allein) oder wenn es sehr dunkel ist (beim Hinlegen/Aufstehen) => beständige Rezitation.
- v8 „*als Denkzeichen an Arm und Stirn*“ – äußere Zeichen wie Tefillin und Phylakterien (Lederriemen und lederne „Gebetskapseln“, die im Gebet getragen werden und Texte aus aus Dtn 6,4-9; 11,13-21; Ex 13,1-16 enthalten) und Mesusot (Pl., an den Pfosten der privaten oder öffentl. Tore) sollen dafür sorgen, dass Gott im Denken und Handeln, in Raum und Zeit präsent bleibt => der ganze Alltag ist vom Bekenntnis an den einzigen Gott geprägt:
was sind unsere Zeichen? (Kreuzeichen, Weihwasser, ...)
- v10 Kinderbelehrung (cf. c11)

VERBINDUNG DTN - NT

Ca. 280 Zitate und Anspielungen aus dem Dtn im NT (Nestle-Aland).

Mehr Zitate nur aus Gen, Ex, Ps, Jes; diese Bücher sind aber länger als Dtn.

Zwei besondere Stellen:

- a) die Frage nach dem größten Gebot
- b) die Versuchung Jesu

a) die Frage nach dem größten Gebot (Mk 12,28-31 //)

Jesus zitiert in v29f Dtn 6,4f, fügt aber dabei an vorletzter Stelle ein „*und mit deinem ganzen Verstand*“. Vom hebr. Denken her braucht es das Wort „Verstand“ nicht („Herz“ hat auch diese Bedeutung), für den griechischen Kulturraum schien es dennoch wichtig es einzufügen (sowie im deutschsprachigen Kontext).

Jesus ergänzt mit Lev 19,18 „*den Nächsten lieben wie dich selbst*“. Auch im Dek. gehören Verhalten zu Gott und zu den Menschen zusammen: strukturell wie in den Worten Jesu.

b) die Versuchung Jesu (Mt 4,1.11)

- | | |
|---------------|---|
| 1. Versuchung | v4 <= Dtn 8,3 |
| 2. Versuchung | v7 Sg. <= Dtn 6,16 MT Imp. Pl. „ihr“ (heb.)
Dtn 6,16 LXX Imp. Sg. „du“ (gr.) |
| 3. Versuchung | v10 <= Dtn 6,13 |

Jesus antwortet mit der Tora, und häufig mit Dtn.

Die Zitate Jesu stammen nicht aus dem Kern des Gesetzes (Dtn 12-25: Einzel- und Detailbestimmungen) sondern aus Dtn 6 und 8, aus den Paränesen, aus dem Rahmen für Dtn 12-25 (Paräne stellt die Grundhaltung dar).

Die Evangelisten sind frei in der Gestaltung des Textes (z.B. Ergänzung; Sg.). Sie halten sich aber sehr nahe an das Original.

Auch Satan zitiert die Schrift (in Mt 4,6). Es ist kein Tora-Text, sondern Ps 91,11f. (macht aber keinen Unterschied bezüglich der Autorität). Das Zitat wird allerdings gegen den Kontext, gegen den ursprünglichen Sinn und in falscher Absicht wiedergegeben.

Wo Jesus in Frage gestellt wird, ist ihm die Schrift Hilfe und Stütze.

DTN 7: GOTTES LIEBE ZUM KLEINSTEN DER VÖLKER

Die zweite Paräneze zielt auf das Leben im Land und führt damit 6,10-15 weiter. Sie steht in der Spannung zwischen Abgrenzung nach „außen“ (v1-6, Widerstand, Absetzung) und besonderer Gottesbeziehung (ganz bei Gott zu sein). Die einzelnen Teile bauen aufeinander auf, wobei v25 nochmals auf v5 zurückkommt.

a) Stuktur von Dtn 7

- v1-6 Abgrenzung gegenüber Landesbewohnern und -kulten
- v7-11 Gottes besondere Liebe und Treue (nach v11, hebr. Text endet mit ס Petucha von hebr. „offen“, ein frühes Gliederungsmerkmal des hebr. Textes: Es ist ein Indiz, daß eine neue Einheit beginnt)
- v12-16 Segen und Gelingen bei Bewahreren der Gebote (nach v16, ס Setuma („geschlossen“): Es ist ein Indiz, daß ein neuer Unterabschnitt beginnt)
- v17-24 Keine Angst vor den anderen Völkern
- v25f Abschluss, in verstärkender Aufnahme von v5

b) Eine Reihe außergewöhnlicher Gottesaussagen

Eine Reihe außergewöhnlicher Gottesaussagen prägt Dtn 7:

- v7 נַחַן – „anhängen“ und das Kleine erwählen: נַחַן gehört zur gleichen Kategorie wie kleben (cf. 4,4). Die Liebe Gottes zu Israel besteht nicht aufgrund der Größe oder Qualität Israels, sondern ist unbegründet: Liebe ist oft nicht so rational. Nirgends in der Bibel wird so deutlich gesagt, dass Israel keine Vorzüge hat. (Weitere Stelle mit נַחַן : 10,15, Anhänglichkeit, die andauert; 21,11: Menschl. Fall von Anhänglichkeit: wenn ein Israelit sich in eine gefangen genommene fremde Frau verliebt)
- v8 „wegen der Liebe Jhwhs“ (auch v13) bildet auf hebr. eine sperrige Konstruktion: Haltung der Liebe, Zuneigung. Hier Nomen => nicht nur punktuell, sondern Liebe als Hauptwort.
- v9 „der treue El“ (singulärer Ausdruck: El, der größte Gott mit נִפְאָל (Part. Nifal) beschrieben; vgl. נִפְאָל – „treu“ wird auch für Personen verwendet: Num 12,7 für Mose; 1 Sam 2,35; 3,20 für Samuel); „bewahrend (שְׁמִיר Part.) Bund (ברית) und Verbundenheit (רֹתֶה)“ auch v12 und in zwei Gebeten, die auf Dtn 7 zurückgreifen: 1 Kön 8,23 (Zentraltext zur Einweihung des Tempels) und Dan 9,4 (Wendekapitel in Dan, wo Gott Hilfe gibt); „für tausend Geschlechter“ (Verdeutlichung gegenüber Ex 20,6: Tausende was? Menschen? Generationen? => Dtn klärt es).
- v10 schnelle und direkte Vergeltung für Feinde: „in sein Gesicht“ = persönlich und direkt (vs Ex 20,5, wo die Strafe nicht direkt trifft, sondern auch die Nachkommen); Gott zögert nicht, gegenüber dem, der ihn hasst, zu vergelten vs barmherziger Gott (cf. Weis 12,2).
- v13 vielfacher Segen: Fülle wird zugesagt.
- v21 „nichts zu fürchten, da Gott in deiner Mitte ist“ (Ex 17,7 Massa: „ist Gott in unserer Mitte?“), „großer und zu fürchtender El“ erstmalige Formulierung (wird in 10,17 ergänzt).

=> Dtn 7 bringt neu zum Ausdruck, wie Gott ist und stellt ihn mit neuen Formulierungen dar.

c) Das besondere Volk

Die Folgen der besonderen Zuwendung Gottes zeigen sich beim Volk, das mehrfach herausgehoben erscheint:

- v6 nimmt mit „heiliges Volk“ und נְגִילָה „Eigentum“ leicht variierend Ex 19,5f auf: „heilige Nation +

Eigentum“ (Ex) => „Heiliges Volk + Eigentumsvolk“ (Dtn). **הַלְּכָד** bezeichnet ein Eigentum, das einer Person untrennbar gehört, von dem man sich nicht trennen darf, ohne seine Identität zu verlieren. Dtn wurde wahrscheinlich in einer Zeit niedergeschrieben, in der Israel nicht eine selbständige Nation war, sondern abhängig vom Perserreich. Deswegen muß Israel sich abgrenzen von anderen Nationen (v2f) und deren Kulten (v5).

v14f Die Israeliten bleiben vor Krankheiten und Unfruchtbarkeit verschont (v14f). Das Volk vermag sogar größere Nationen zu vertreiben. Das Bewahren (**רִמָּשׁ**, v11f; auch 8,1f.6.11) der Gebote ist die Bedingung für diesen Segen.

d) Der „Bann“



Abb. 14: Meschastele

רִמָּס "Bann, Vernichtungsweihe" wird in v2 befohlen (mit Verdoppelung des Verbes „~ muss ganz sicher gemacht werden“). Diese Vorstellung begegnet gleichfalls im AO, in den umgebenden Kulturen (z.B. *Meschastele*, nach dem Moabiterkönig Mescha (etw. 850 v. Chr.) ist eine Siegesstele, die Parallelen zu alttestamentlichen Sachverhalten verweist). In Israel wird diese Thematik übernommen, es ist aber nicht klar, ob es durchgeführt worden ist: In 1 Sam 15 führt Saul den Bann nicht vollständig durch.

Was ist der Bann? Das, was man erobert hat, wird Gott gegeben, d.h. im damaligen Verständnis, getötet oder zerstört.

Ex 23,20-33 dient als Vorlage und wird in Dtn 7 mehrfach zugespielt: Dtn erweitert das Vokabular, macht das Volk statt Gott zum Subjekt des Handelns und weitet es auf die Feinde aus (M. WEINFELD).

Der Bann wird auf die eigene Vergangenheit zurückprojiziert: Wann Dtn geschrieben wurde, ist der Bann als Realität nicht mehr auszuführen, weil die sieben Völker, die zu bannen sind, nicht mehr existierten. Es ist auch nicht klar, ob alle diese Völker je existiert haben.

Warum wurden diese Thematik dann eingeführt? Für G. BRAULIK ist diese Forderung ein „ideelles Konstrukt“, das nicht auf die Gegenwart angewandt werden darf. Nach BRAULIK war der Götzendienst eine reale Gefährdung für den Glauben Israels. Die Realität der Anziehung der Israeliten zu anderen Kulten (Bedrohung) haben Ängste verursacht. Aus Verantwortung für den Glauben hat man auf das (alte) Motiv des Banns zurückgegriffen und ihn als Gebot befohlen.

Ist die Vernichtung im Fall einer großen Gefahr die Lösung? Im NT: „Wenn dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so reiß es aus ...“ (Mt 5,29). Die Tradition hat diesen Satz nicht wortwörtlich verstanden. Mit dem, was den Glaubenskern gefährdet, darf kein Kompromis geschlossen werden.

=> In der „Stunde der Erniedrigung“ (nach dem Exil) entsteht eine so massive Erwählungstheologie. Trotz aller Schwierigkeiten hat Israel eine starke Hoffnung auf Gott.

=> Was haben solche Illusionen und Projektionen mit der eigenen Identität zu tun? Die Eroberung ist längst Vergangenheit. Die sofortige Vergeltung und das Verschontsein von Krankheiten, usw. gehören zur Rhetorik des Dtn und sind wahrscheinlich von der Hörerschaft als „irreal“ verstanden worden; vermutlich gilt das auch für den Bann.

e) Zusammenfassung zu Dtn 7

Zum Umgang mit der Bibel: „Prüft alles, das Gute bewährt“ (1 Thess 5,21) gilt auch für den Umgang mit der Bibel. Manche Aussagen sind vielleicht überholt (z.B. Erstgeborene muss ausgelöst werden, Lev 18,15). Folgende Frage ist wichtig: Was bringt die Gemeinschaft weiter?

Der Vergleich Jesu mit den Schriftgelehrten (Mt 13,52): Jeder Schriftgelehrter ist wie „ein Hausherr, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt“. Es gibt Altes, das noch Gültigkeit hat, und Neues, daß Älteres ablöst (Prozess). Bibelintern sind auch Entwicklungen festzustellen, sowie

verschiedene Auffassungen: Theologien und nicht Theologie. Zwischen den 70 Büchern gibt es markante Unterschiede, die wir ernst nehmen müssen (Polyphonie), z.B.:

- Jer (Untergang Judas als Hauptthema) reagiert auf Jes (viele Heilsansagen)
- Ruth (bewertet positiv die Heirat mit einer Moabiterin), während Esra und Neh eine andere Einstellung zeigen.

Hinter Dtn stehen Ideale, z.B. „keine Kranke“, „keine Unfruchtbarkeit“, „Der Fromme hat Segen“ (Dtn 7). Dtn gibt eine Zielrichtung. Diese Richtung mag stimmen, die Schärfe ist aber überzogen. Prophetische Anklagen relativieren die idealistische Position von Dtn (ebenso Ijob, Koh,...)

DTN 8: LERNEN VON DER WÜSTENZEIT

a) Im Wohlstand Gott nicht vergessen

Im Wohlstand Gott nicht zu vergessen ist Thema der dritten Paräneze.

Gedenken (v2.18)	(nicht) vergessen (v11.14) => vgl. 6,11f; 4,9
Das Manna „das Du/Väter nicht kannten“ (v3)	„um dich erkennen zu lassen“ (v3)
Satt werden und Gott preisen (v10)	Satt werden und sich überheben (v12-14)
„meine Kraft und Stärke“ (v17)	„Jhwh gibt dir Kraft“ (v18) => Gott als Quelle

Der Text verwendet das rhetorische Mittel der Alternative und damit zur Gesamtdynamik bei – obwohl das Wort „Alternative“ nicht vorkommt. Die vier Gegensätze wollen den Hörer dazu bewegen, sich dem Guten zuzuwenden.

In Dtn 8 ist ein reines Volk, das sich Gott und nicht den Götzen zuwendet. Das von allem Fremden reine „heilige Volk“ von c7 hört eine „Rede über Demut und Dankbarkeit“ (so D. McCARTHY), die von „diesen 40 Jahren“ v2.4 ausgeht (Wüstenwanderung).

b) Die „Theologie der Wüste“

Fülle birgt die Gefahr, überheblich zu werden v11-18 (+ als Warnung v19f). Das Leitmotiv „Jahwe vergessen“ erscheint als mögliche Folge eines Weges von Sättigung, eigenem Wohnen, Vermehrung von Besitz und Reichtum zu Hochmut v12-14; einer solchen, im Zitat v17 „Meine Kraft ...“ zusammengefaßten Haltung stellt der Text v18 entgegen mit „gedenke Jahwes ... er gibt dir Kraft“.

Zur „Theologie der Wüste“ (R.G. de ARÚJO) gehören die Erfahrungen der Abhängigkeit (v2), der verschiedenen Nahrung (v3), des Beschütztwerdens (v4), der Erziehung (v5).

v2f.16 Erinnerung an Entbehrung (Abhängigkeit); „dich demütigt machen“ => Prüfung, um zu erkennen (Gen 22,1.12)

v3 Wechsel von Hunger und Essen => Erkennen, wovon den Menschen lebt (cf. Mt 4,4). „Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat...“ (Joh 4,34). Das Wort Gottes gibt das Leben => Wir leben von dem, was uns Gott sagt/mitteilt. Essen ist nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern auch Esskultur/Gemeinschaft.

v4 Sorge um Kleidung und Gesundheit

v5 ein elterlicher, erziehender Gott: Gott übernimmt Verantwortung, wie es Eltern zukommt.

v1.6 bilden eine Inklusion: מִצְוָה – „Gebot“ + רַמֵּשׁ – „bewahren“ (v1f.6). Es gibt dabei auch einen Numeruswechsel („ihr“ → „du“).

Das „Schema der Beweisführung“ (so LOHFINK, BRAULIK) ist in Dtn vielfach erkennbar, findet sich aber auch außerhalb Dtn (cf. Ex 19; Dtn 4,35.39.40)

- 1) „Gedenke“ – Wahrnehmen (v2)
- 2) „Erkenne“ – Begreifen (v3)
- 3) „Bewahre“ – Tun (v6)

Hier gibt es ein positives Bild der Wüste (Zeit des Prüfens und Lernens) ⇔ In Dtn 1; 9 ist die Wüste negativ konnotiert (Ungehorsam).

c) Das gute Land (Dtn 8,7-10)

Im Kontrast zu diesen Entbehrungen und Härten steht „das gute Land“ v7-10, voller Wasser (3x v7), natürlicher Produkte (7 in v8) und Bodenschätze (v9).

v7 „*Wasserbäche, Quelle und Grundwasser*“ (Fülle an Wasser).

v8 Sieben Früchte: einmalige Kombination => Vollständigkeit.

v9f reichliche Nahrung; Kein Mangel; zwei Bodenschätze (Eisen und Kupfer) => Sättigung ohne Mangel führt zum „Segnen“ Jahwes (v10).

vgl zudem:

6,3; 11,9 „*fliessend von Milch und Honig*“ (cf. Ex 3,8).

6,10f ein von Anderen gepflegtes und erbautes Kulturland.

11,10-12 unter Gottes beständiger Aufsicht.

d) Die Dynamik von Wohlstand und Reichtum (Dtn 8,12-17)

v12 essen und satt werden, Häuser bauen und darin wohnen

v13 dreifache Vermehrung: Tiere, Geld, Besitz

v14.17 „*dein Herz überhebt sich*“, „*vergisst Jhwh, der...*“ – Wer ein Leistungsmensch ist, wer verantwortlich handelt, gerät leicht in die Versuchung, sich alles zuzuschreiben selbst wenn die Umständen und andere Menschen mithelfen, sowie Gott, der das Leben schenkt.

Der Abschnitt läuft auf die v17f zu: „*meine Kraft und die Stärke meiner Hand...*“ Dieser Haltung stellt der Text v18 entgegen mit „*gedenke Jhwes ... er gibt dir Kraft*“.

e) Reflexion zu Dtn 8

- 1) Wie kann, wer immer in Fülle lebt, Gottes Segen angemessen schätzen?
- 2) die Herausforderung der Abhängigkeit kann auch positiv sein: Die Erfahrung, Diener zu sein, bietet oft einen Schlüssel zur Reifung einer Person.
- 3) Satt werden und sich überheben ⇔ Dankbarkeit bewahren (v3)
- 4) Israel als „Kind der Wüste“: In der Entbehrung liegt eine Kraft.
- 5) Die Gottvergessenheit führt zu einem Realitätsverlust. Die gestörte Beziehung zu Gott hat weitreichende Konsequenzen.

DTN 9,1-10,11: DAS VON BEGINN AN HALSSTARRIGE ISRAEL

a) Struktur der vierten Paräne

9,1-6 Einleitung

9,7-10,5 Bundesbruch am Sinai

v7-17 das Vergehen

v18-29 Aufarbeitung

10,1-5 neuerlich zwei Tafeln

10,6-11 Aufbruchsnotizen

Die vierte Paräne macht schon in der Einleitung klar (9,1-6), daß Israel nicht aus eigener Gerechtigkeit (3x v4-6; s. 6,25) zum Land kommt (שָׁבֵר 7x). Jede gute Meinung von sich wäre falsch und überheblich (Joh 8,7; 1 Joh 1,8). Wenn unsere Schattenseiten uns nicht mehr bewusst sind, kommen wir zu einer solchen Haltung. Das Einschätzen der eigenen Fehler trägt zu einem gelungenen Leben bei. Dies wird im Zentrum (9,7-10,5) am Bundesbruch von Ex 32-34 aufgezeigt.

v4 Gott: „*Sag nicht `wegen meiner Gerechtigkeit...“* ⇔ „*wegen des Frevels der Nationen“*

v5 Gott: „*Nicht wegen deiner Gerechtigkeit und der Gerechtigkeit deines Herzens...“* ⇔ „*wegen des Frevels der Nationen“*

v6 Gott: „*Erkenne... nicht wegen deiner Gerechtigkeit... ein halsstarriges Volk bist du“*

נַּעֲמָן – „Nackenstarre“ als bildhafter Ausdruck für „sich widersetzen“. Israel ist ein Volk, das permanent Rebell ist.

b) Dtn 9,7-20: Freie Wiedergabe von Ex 32-34

Zunächst schildern v7-17 knapp zusammenfassend den Abfall am Sinai/Horeb. Dabei werden Auflehnung (מִרְאֵת v7.23f) und „Nackenstarre“ (v13, vgl. v27) betont, sie gehören zum bleibenden (s. v22f!) Wesen dieses Volkes. Nur Gottes Nachsicht auf Moses Fasten und Fürbitte v18-29 hin vermag das Unheil abzuwenden; zerstört wird allein das Kalb v21, in gängiger ao Vernichtungssymbolik.

Die Veränderungen gegenüber der Darstellung Moses in Ex 32 heben seinen Einsatz für das Volk und seine Rolle noch mehr hervor. Ein wiederholtes Schlüsselmotiv sind die „40 Tage und 40 Nächte“ (9,9.11.18.25; auch 10,10).

Veränderungen betreffen u.a.

Mose

- noch höherer Einsatz für Gott und das Volk als in Ex 32; zweifaches Fasten (v18);
- ohne Zorn und ohne Aufruf zum Töten (vs Ex 32,19.22.26-29) => hier wird er nicht kompromittiert.
- Mose setzt sich auch massiv für Aaron ein (v20); er ist wichtiger als der Hohepriester.
- Vernichtung des Kalbes ausführlicher dargestellt (v21f).

→ Porträt des Mose begrenzt sich hier auf die positiven Züge.

beim Volk eine Sammlung negativer Urteile

- wiederholt „widerspenstig“ v7.23f und „halsstarrig“ v6.13.27
- נַּעֲמָן – „Sünde, sündigen“ gedoppelt in v18 (intensiv; Verstärkung)
- v22f Liste von Orten des Ungehorsams (Wiederholung); nicht glauben und nicht hören
- v27 Frevel // die Nationen in v4f

→ Israel ist nicht anders als die Nationen: es nicht nur klein sondern auch Unrecht tuend.

c) „40 Tage und 40 Nächte“ in Dtn 9

- 1) erster Aufenthalt Moses am Berg: v9 und v11 => bereits dort ohne Nahrung
- 2) ein zweites Mal, zur Fürbitte: v18 und v25 => erneut ohne Nahrung
vgl. demgegenüber Ex 34,28
- 3) 10,10 rückblickend für die Anfertigung der Tafeln

40 Tage ~ Zeit der Verwandlung

d) Symbolische Namen in Dtn 9,22 (nach BRAULIK)

Tabera	Feuerbrand
Massa	Erprobung, Versuchung
Kibrot-Taawa	Giergräber

Namen sind auch in Dtn öfter im übertragenen Sinn zu verstehen. Jeder Ort ist für sich eine Geschichte und diese werden zu einem Ganzen zusammengefasst. Die Aussagen sind gebündelt. => „Geschichten werden zur Geschichte“ (Chr. HARDMEIER). Die Vergangenheit wird in einer Erzählung verdichtet.

e) Die neuen Tafeln in Dtn 10,1-5

Die neuen Tafeln mit dem Dekalog sind Ausdruck der wieder bestehenden Beziehung (10,1-5). In Ex 34,27f ist das Subjekt des Schreibens unklar (Mose oder Gott?). Dtn 10,4 klärt es: Gott ist der Schreiber.

f) Dtn 10,6-11 Aufbruch

Drei kleine Notizen, zum Thema aufbrechen, greifen mehrfach auf das Buch Numeri zurück. Sie bilden den Abschluss und leisten den Übergang zur letzten Paränese. In v6f übernimmt Eleasar den Priester-Dienst nach dem Tod seines Vaters. Ergänzend dazu erhalten die Leviten ihre Aufgaben v8f. Bei v10f werden Erhörung von Moses Fürbitte und Aufbruch vom Gottesberg ganz eng zusammengezogen.

a) Wechsel des Hohepriesteramtes v6(f)	Tod Aarons, Amtsantritt seines Sohnes Eleasar (Tod des Hohepriester = besonderes Moment)	Num 20,22-29
b) Einsetzung der Leviten v8f	Bestellung	Num 3: Jhwh als ihr „Erbe“ => eine Bindung an Gott ist ausreichend und tragfähig für das Leben
c) Aufbruchsbefehl v10f	40 volle Tage am Berg, aufgreifend 9,18.25	Noch im Kontext der Fürbitte Ex 32

Rückläufige Reihenfolge (rhetorisches Mittel) und Rahmung: a) Num 20, b) Num 3, c) Ex 32: => Inklusion mit Dtn 9,7ff.

DTN 10,12-11,17: JAHWE SELBST IST MOTIVATION ZUR LIEBE

a) Gottesaussagen der 5. Paränese (ab Dtn 10,12)

- v14f „*der Himmel der Himmel*“ = erstmaliger Superlativ in der Bibel, höchste Steigerung (auch 1 Kön 8,27; Ps 148,4). Über Gott zu reden sprengt menschliches Vermögen; ihm gehört alles.
- v15 exklusive Zuwendung zu den Vätern: der einzige Gott („*Jhwh, keiner sonst*“ c4) hat eine einmalige Beziehung zum Volk => so wie Israel aufgerufen ist, nur Jhwh zu verehren, so hat Israel die Liebe Gottes schon vorher exklusiv erfahren (vgl. Am 3,2 ausschließliche Zuwendung verlangt eine höhere Verantwortung seitens des Volkes).
- v17 „*Gott der Götter*“ und „*Herr der Herren*“ sind erstmalig (// für ägypt. Pharaos „Herr der Herrscher“) => Ps 136,2f (Jos 22,22); „*der große, starke und zu fürchtende El*“ („groß“ und „zu fürchtend“ schon in Dtn 7,21; „stark“ ist neu); Jhwh ist weder parteiisch noch bestechlich. Dtn ist ein Rechtsbuch. Die Liebe Gottes an Israel ist kein Freibrief zu Ungerechtigkeit oder Bestechung.
- v18 sorgend und liebend für die Trias der sozialen Randschichten: Weise, Witwe und Fremde (vgl. Ex 22,20-23). Brot steht für Nahrung/Lebensunterhalt; Kleidung ist nicht nur Stoff, sondern auch soziales Auftreten/Anerkennung (cf. Gen 28 von Gott versprochen (nur allgemein v15) und von Jakob im Gelübde aufgegriffen v20).
- v21 „*er ist dein Lob/Ruhm und er ist dein Gott*“ entsprechend zu Dtn 26,19, wo Gott am Ende des Buches seinem Volk Ruhm, Namen und Schmuck verspricht; „*diese großen und zu fürchtenden Taten*“ (für Gottes Handeln im Pl. verwendet; vgl. v17).

b) Das besondere Volk in Dtn 10

- v12f „*und jetzt, Israel*“ (vgl. Beginn der 1. Paränese, 4,1). Die fünfte Paränese beginnt mit einer Frage „*Was fordert der Herr von Dir?*“ (rhetorisches Mittel: Frage-Antwort, vgl. Mi 6,8) greift auf 1. Gebot (+ Erweiterung) und auf 6,5.
- v13 typisch paränetisch: warum man dies tun soll.
- v15 Anhänglichkeit Gottes von den Vätern erfahren (~ Gott macht Israel den Hof)
- v16 Beschneidung der „*Vorhaut des Herzens*“ – einmalige Formulierung, Herzbeschneidung ist neu (cf. Gen 17). Ein äußerer Beweis allein genügt nicht => Versuch, die innere Beziehung zu Gott zu verstärken => Verinnerlichung der Beziehung (vgl. Dtn 30,6: Gott verspricht, dass er die Herzen beschneiden wird).
- v19 Liebe zu den Fremden „*denn Fremde seid ihr im Land Ägypten gewesen*“ (נִ – Bezeichnung für einen nicht ortsansässigen Judäer, der aber zum Volk gehört (gehört vielleicht zu einer anderen Sippe); in Ägypt. gehörte aber Israel nicht zum dortigen Volk => hier wird die Bedeutung des Wortes ausgeweitet) // Lev 19,34 „*den Fremden lieben, wie dich selbst*“ vom Ausmaß mehr als Dtn 10,19; Aufenthalt in Ägypten dient als Begründung. // Lev 19,18; Mk 12,30).
- v20 Gott zugetan; fürchten, dienen (beide Inklusion mit v12), kleben.
- v22 „*Mit siebzig Seelen (Menschen) zogen deine Väter nach Ägypten*“ => „*Menge wie die Sterne des Himmels*“: Astronomische Vermehrung.

c) Gott und Volk in Dtn 10

Gottes Sein (Wer ist Jhwh?)	Verhalten des Volkes (Was fordert Jhwh? v12)
Gott gehört alles und er hat sich liebend den Vorfahren zugeneigt (v14f)	Beschneidung der Vorhaut des Herzens und keine Verhärtung mehr (v16)
Sorgend und liebend gegenüber der Trias der sozial Schwachen (v18)	,Auch ihr sollt den Fremden lieben“ (v19)

Dtn 11,1-7

v2 Gegensatz zw. den Angesprochenen („ihr“) und der nächsten Generation bis v7. Angesprochen ist die Generation, die in der Wüste geboren ist, und die den Auszug aus Ägypten nicht erlebt hat. Sie werden so angesprochen, als hätten sie den Auszug selbst erlebt => Aktuelle Menschen in das Geschehen einzubinden (generationsübergreifend).

Warum ist dieses Thema am Ende der 5. Paränesen so betont? Frage der direkten oder vermittelten Gotteserfahrung (Ambivalenz in c5).

v1-7 legt darauf Wert, dass das Leben mit dem Glauben verbunden wird. Gelerntes kann nicht nachhaltig sein, wenn es nur vom „Hören-sagen“ kommt; es muss auch direkt erfahren werden.

d) Das Land in Dtn 11,8-17

v9 „fließend von Milch und Honig“ (schon 6,3)

v10f im Unterschied zu Ägypten (äußerst fruchtbar, aber auf künstliche Bewässerung angewiesen) wird Israel genug Wasser haben. „Mit den Füssen getränkt“ ~ mit Wassermühlen wurde Wasser in Kanäle gebracht. Im Land wird das Wasser von oben geschenkt (ohne Mühe).

v12 Theolog. Zentrum: Land das Jahr über von Gott aufmerksam beachtet.

v13 bei Gehorsam => 14f reichlich Niederschläge und Fruchtbarkeit.

v16 bei Götzendienst => v17 Verlust der Heimat.

=> Geschenk des Landes erfordert, ihm gerecht zu werden. Wenn dies nicht der Fall ist, wird es verloren.

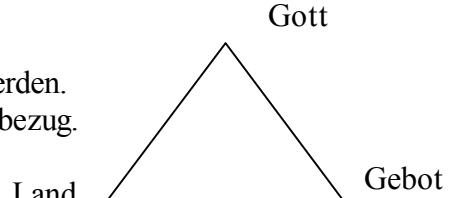
v12 => v16 Mittel der Alternative (cf. v26).

Identifizierung: v24 Ausdehnung von der Negevwüste (Süd) bis zum Libanon (Nord), vom Euphrat (Ost) bis zum Meer (West) (cf. 1,7) => Grenzen sind sehr gross angegeben (Realität: ca. 100 km Länge, < 50 km Breite)

v29-31 Ortsangaben „Land der Kanaaniter“

v24 Ausziehen der Sandalen Ps 60,10 „Auf Edom die Sandale erheben“ = Rechtsanspruch haben (cf. Ruth 4)

=> Gott, der ein Land schenkt, verlangt, dass die Gebote gehalten werden.
Rechte Gesellschaft und religiöses Handeln haben einen Schöpfungsbezug.



e) Dtn 11,18-32 als verbindende Klammer

Diese Verse blicken in zwei Richtungen.

a) Bezüge zu vorausgehenden Texten

„diese meine Worte“ – Um welche Worte geht es hier?

v18-25 sind Rückgriff auf c6f, wobei v18-21 Schlüsselworte aus c6 mit kleinen Veränderungen aufgreifen (v18 „setzen“ => aktives Handeln, Anstrengung vgl. c6 „sein“; v19 „lehren“ vgl. „doppeln“; v21 „damit viel werden eure Tage...“ diese Motivation fehlt in c6).

Diese Verse (v18-25) verstärken Dtn 6,6-9, während v22-25 Dtn 7 aufgreifen (v24 „Fußsohle betreten“ setzt Besitzrecht in Funktion)

b) Beziehung zu nachfolgenden Texten aus Dtn

v26-30 nehmen Themen von c27-30 vorweg, z.B. Segen und Fluch, die Berge Ebal und Garizim, usw.

v26 „Segen und Fluch“ Thematik von c27-28

v29 „den Segen auf dem Berg Garizim und Fluch auf dem Berg Ebal“. Sichem (heutige Nablus) ist im Zentrum Samariens, Ebal im Norden (kalk ~ ohne Vegetation) und Garizim im Süden.

=> Bezüge zu vorhergehenden und folgenden Kapiteln: „Januskopf“ (Römischer Gott mit zwei Köpfen ~ Doppelsichtigkeit)

=> Bezüge in zwei Richtungen sind typisch für Übergänge. Hier so markant (nicht nur ein Vers), weil es um einen wichtigen Übergang geht.

Jos 8,30-35 // Dtn 11; 27: Berge, Mose, Gesetz Segen und Fluch => Dtn ~ Ansage ⇔ Jos ~ Erfüllung
=> Klammer zwischen Dtn und dtnG.

v31f (letzte Verse) blicken ebenso in die Zukunft, insbesondere auf die Landnahme im Buch Josua (c3; 8).

v32 bildet die Überleitung zur Eröffnung des Gesetzeskorpus in 12,1.

f) Kinderbelehrung in Dtn

► WIE OFT KOMMT EIN MOTIV VOR IM ZU STUDIERENDEN BUCH?

sehr häufiges Thema: Dtn 4,9f; 6,7.20-25; 11,(2.)19-21; 31,12f; 32,46

► HAT DIESES MOTIV EINE VORGESCHICHTE?

✓ in Gen 18,19 (zw. Gastfreundschaft (18,1-15) und Sodom (v20ff) => Verantwortung Abrahams, damit seine Nachkommenschaft auf dem richtigen Weg bleibt); Ex 10,2; 12,24-27 (Länge!; 3 Berührungen mit Dtn 6: Ausführlichkeit, Thematische Nähe, Motiv „Frage-Antwort“) => dtn Sprache ist schon viel früher wirksam); 13,14f

Motiv der Kinderbelehrung kommt schon in den vorausgehenden Büchern vor => innere Verflochtenheit des Pentateuchs (Ex-Verfasser kannte offenbar Dtn)

► WIE ENTWICKELT SICH DIESES MOTIV IN DEN FOLGENDEN BÜCHERN

Fortwirkungen in Jos 4,6f.21-24; Jes 38,19; Ps 78,3-7

► AUSWERTUNG

Zeugnis vom Glauben ablegen ist Pflicht. Es verlangt Mut; Weitergabe durch Erzählen; Lernen (damit es bleibt); Methode (Fragen/Antwort)

Notwendige Hinführung: das Motiv kommt oft vor. Zum Glauben bedarf es Zeugnis, Modell. Nicht jedes Kind kann von sich selbst in Beziehung zu Gott kommen.

BRAULIK (1993): Die Familie ist der Ort dieser Glaubensmitteilung.

g) Die Sicht des Volkes in Dtn 5-11

a) Die Verbindung von Größe und Zuneigung bei Gott

Wenn wir auf Gott blicken: Paradox der alles übersteigenden Macht und tiefen Liebe, ohne dass dies von den Menschen her begründet wäre.

b) Eine Gemeinschaft zwischen Erwählung und Versagen

C5: Dekalog: so bleibt man im Bund

C6: aufgefordert zu umfassender Gottesliebe

C7 als Kleinstes geliebt, soll sich absetzen von anderen Kulten

C8 Kinder der Wüste: Erfahrung der Not und Prüfung => Dankbarkeit

C9 tendenziell widerspenstig (seit Anfang und wiederholt)

C10 Herz beschneiden und Fremde lieben

Zusammenfassung

Drei Superlative, um Jhwh zu bezeichnen: niemand kommt an Gott heran. Dieser Gott wendet sich diesem Volk exklusiv zu. Es ist kein Privileg, sondern eine Verpflichtung.

Die Landvorstellung in c11 ist die längste.

DTN 12-26 – GESETZE FÜR DAS LEBEN IM LAND

c1-11 sind eine Vorbereitung auf diesen Teil

a) „die Ordnungen und die Rechtsbestimmungen“

החקים והנשפטים "die Ordnungen und die Rechtsbestimmungen" sind schon oft als Schlüsselausdrücke begegnet. Werden in Dtn oft als Einführung verwendet 4,1.45 (Einf. zum zweiten Block); 5,1 (zweiter Text im Block, Auftakt zum Dek.); 5,31 (Gottes Versprechen); 6,1 (Auftakt zur ersten Paränese); 7,11; 11,1.32 und verweisen auf die nun in c12-26 ergehenden Einzelgebote.

Die Rahmung 12,1 und 26,16 haben ähnliche Formulierungen: „*Ordnungen und die Rechtsbestimmungen [...] bewahren und tun*“

b) Gliederung

Vorgeschlagene Gliederungen des Gesetzeskorpus:

G. BRAULIK hat versucht Dtn 12-26 nach dem Dekalog zu ordnen (1991; auch schon SCHULTZ 1859); Im Falle des „falschen Zeugnisses ablegen“, beim Gebot, die Eltern zu ehren, und auch sonst ist diese Zuordnung aber fraglich.

Eine eher thematische und assoziative Anordnung in großen Blöcken ist wahrscheinlicher:

- 12,2-16,17 Jhw's Privilegien: worin besteht die einzigartige Gemeinschaft mit Gott?
- 16,18-18,22 Ämterregelungen: Priester, Leviten, Richter, König, Prophet
- c19-25 soziale Bestimmungen
- mit c26 als Abschluß (Hingabe der Erstgeburt im Land; v17-19 einmalige Formulierung; stärker unterteilt J.H. TIGAY 446-459).

„Rechtsrevision“ (B. LEVINSON) ist ein Kernbegriff zur Erfassung des Charakters von Dtn: Frühere Vorschriften werden an aktuelle Verhältnisse angepasst und erneuert (Standartwerk: R. ZIPPELIUS, *Rechtsphilosophie*, 1994: eine solche Anpassung ist notwendig und muss auch regelmäßig in jeder Gesellschaft geschehen).

Dennoch braucht Recht auch Kontinuität und ist nicht beliebig änderbar, weil Recht Sicherheit schafft („Wenn dies in drei Jahren nicht mehr gültig ist, was passiert dann?“)

Dtn steht am Ende der Tora, am Ende des Rechtsbücher. Es legt die letzte Entwicklung des Gesetzes dar. Das Letzte ist bindend, d.h. im Fall der Bibel ist Dtn das verbindlich geltende Recht.

DTN 12 – GOTT WÄHLT, WO UND WIE ER ANGEBETET WIRD

a) Wiederholung in Dtn 12: „zu der Stadt kommen, bringen...“

E. REUTHER, *Kultzentralisation. Entstehung und Theologie von Dtn 12*, (Bonner biblische Beiträge 87) Frankfurt a.M. 1993

P.T. VOGT, *Deuteronomic Theology and the Significance of the Torah*, Winona Lake 2006

Dtn 12 eröffnet das Corpus der Einzelbestimmungen des Gesetzes und bildet einen absoluten Beginn (immer zu beachten). Die Wiederholungen (teils 4-5x) legen Gewicht auf das von Gott zu wählende Heiligtum.

Die Bestimmungen von c12 setzen sich sowohl von den Bräuchen Anderer (v2f.29-31, vgl. c7) als auch von der bisherigen eigenen Tradition ab (v8!). Angezielt ist eine Zentralisierung an einem Ort, der durch die Gegenwart von Gottes Namen (v5.11.21) ausgezeichnet ist.

v5 aufsuchen: מִקְדָּשׁ – „Ort“, wo das Opfer gebracht wird => wird oft als „Heiligtum“ übersetzt. Die Mehrheit der Exegeten denkt, dass damit hier Jerusalem gemeint ist (ohne dass diese Stadt ausdrücklich erwähnt wird. Erst mit David wird Jerusalem zur Hauptstadt. Da Dtn vor dem Einzug ins Land situiert ist, darf noch nicht ausdrücklich von dieser Stadt die Rede sein). Direkte Bezüge zur *Joschijanischen Reform* (2 Kön 22f, um 622 v. Chr.) sind unsicher. Geht es bei dieser Reform um eine Kult- und Verwaltungskonzentration (H. NIEHR) oder um eine Kultreinigung bzw. -tilgung (vor allem gegen den assyrischen Kult, cf. C. UEHLINGER)? Wie stark diese Reform war, ist unstritten. Es ist aber klar, dass später alle großen Feste sich in Jerusalem konzentrierten. Ist also Dtn 12 die Zuspritzung der Joschijanischen Reform?

v11 alles dort hinbringen

v14 dort Brandopfer

v18 dort Zehnten, Erstgeburt ... essen und sich freuen

v26 mit heiligen Gaben ... kommen

=> sich ausrichten auf dem Ort, den Gott wählen wird. Wegen c27 vermutet G. WENHAM, dass nicht nur in Jerusalem Opfer gebracht worden sind.

12,5 „damit sein Name dort wohne“ (Qual)

v11 „Um seinen Namen wohnen zu lassen“ (Piel) – BRAULIK meint, die Piel-Form „wohnen zu lassen“ käme vom Akkadischen „sakkanu suma“ – „den Namen anbringen“. Es könnte aber auch aus dem hebr. יְשַׁבֵּ – „wohnen“ kommen (im Judentum: „Schekina“ – Gottes Gegenwart). Die Übersetzung „den Namen setzen/anbringen/stellen“ würde ein Besitzergreifen bedeuten, während „wohnen lassen“ eher eine theologische Aussage ist. BRAULIK's These ist umstritten.

Warum „mein Name“ und nicht „ich“? Der Unterschied liegt darin, dass „mein Namen“ auf eine offene Zukunft hinweist: Gott bleibt frei, um z.B. den Tempel zu verlassen (Ez 10-11).

Besondere Abgaben, Brand- und Schlachtopfer haben dort zu geschehen; das charakterisiert auch die Wallfahrten, führt aber zur Einführung profanen Schlachtens (v15f.20-25).

v8 stellt die gegenwärtige Bestimmung in Frage. Eine neue Praxis wird eingeführt (v6) => man kann nicht annehmen, dass sich während der Jahrhunderte nichts verändert darf (nötige Reformen, Entwicklung).

Was ist dort hinzubringen?

v11 „eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehnten und das Hebopfer eurer Hand und all das Erlesene eurer Gelübe.“

v17 fügt noch Neues dazu: Es ist die Rede vom Zehntel der Getreide, Most und Öl, sowie der Erstgeburt der Rinder und Schafe und von freiwilliger Gabe.

Vor der Zentralisierung des Kultes war jedes Schlachten eine religiöse Handlung. Mit der Zentralisierung darf nur an einem Ort geopfert werden, daraus folgt, dass es nicht mehr möglich ist, jedes Schlachten als religiöse Handlung zu vollziehen (da sie ausserhalb Jerusalem verboten wird). => Entstehung des profanen Schlachtens: Schlachtopfer mit religiöser Dimension finden weiterhin in Jerusalem statt. Aber an den jeweiligen Orten (Städte, Dörfer „in all deinen Toren“ v15) geschieht dies ohne religiösen Charakter.

v12.18f sich gemeinsam vor Gott und in Gemeinschaft freuen (mit Söhnen, Töchtern, Sklaven, Sklavinnen, Leviten). In v7 wird die *Freude* betont, die alle im Mahl vor Gott vereint.

16,11.14 kommt die Trias der sozialen Benachteiligten. Fremde, Waise und Witwe sollen auch an der Freude Teil haben.

=> Revolution: in Dtn bekommt das Opfern eine soziale Komponente (vorher hauptsächlich religiös). Zugespitzt sagt BRAULIK, dass das Dtn keine andere Freude als die beim Opfern kennt (er blendet aber einige Stellen aus).

v31 „Sie verbrennen im Feuer ihre Söhne und Töchter“. Schwer zu wissen, was genau passierte. Oft sind Kinder Opfer falscher Vorstellungen der Erwachsenen.

> Was fördert die Einheit im Glauben? Dtn 12 ist von einer Konzeption der Zentralisierung überzeugt. Es ist ein Konzept, es gibt aber auch andere Möglichkeiten, wie z.B. Pluralität. => Zentralismus und Föderalismus müssen in guter Balance zueinander stehen.

> Veränderungen der religiösen Tradition: Vat II, Liturgie ... Es bedarf immer wieder neuer Akzente, um neue Anfänge zu setzen. Sind wir bereit, uns immer wieder anzupassen?

> Wer hat die Autorität, solche Änderungen vorzuschlagen? Hinter der Gestalt des Mose verbirgt sich eine Gruppe, die mit der Zeit Autorität bekommen hat. „Nichts dazu hinzufügen oder wegnehmen“ (13,1) – hier spricht eine Autorität, die sich aber selbst nicht daran gehalten hat (sie hat viel geändert) und die sich als endgültig versteht.

GEGEN RELIGIÖSE VERFÜHRUNG (DTN 13)

a) Umgang mit Anstiftern „religiöser Untreue“

v2 wenn jemand ganz bewusst andere für eine andere Religion gewinnen möchte.

Wie ist mit Anstiftung zu „religiöser Untreue“ umzugehen? Dtn 13 schildert drei Extremfälle, in denen es dazu kommt. Allen gemeinsam ist der Aufruf zur Verehrung anderer Götter (v3.7.14). Dies führt zur Übertretung von Dekalog und Hauptgebot:

- a) v2-6 ein Prophet, der scheinbar Recht behält in seinen Ansagen. Gottes Vertreter zu sein = große Verantwortung. Hier wird es so dargestellt, dass alles das, was er sagt, sogar eintrifft. Spannung zw. „äußerer Bestätigung“ und Aufruf zum Abfall.
- b) v7-12 sehr eng verbundene Menschen, die zum Abfall verleiten. Wenn jemand im Familienkreis zum Abfall des Glaubens verführt: Konflikt zw. persönlicher Nähe und Glaubenstreue.
- c) v13-19 eine ganze Stadt, die verführt wurde (eine Gruppe/Mehrheit)

In altorientalischen Vasallenverträgen (insb. Thronnachfolgevereidigungen Asarhaddons (672 v. Chr.; Abk. VTE (Vassal Treaties Esarhaddons), cf. E. OTTO, U. STEYMANNS) steht schon auf dem Bruch der Loyalität (gegen Kronprinzen) die *Todesstrafe*, was hier - doch zugespitzt auf Grenzfälle von Verführung - auf Gott übertragen wird. => wenn die pers. Bindung in Frage gestellt wird, kann es für die Gruppe auch eine Gefahr mit sich bringen. Die Tötung soll durch die Gemeinschaft, bzw. das Volk durchgeführt werden. Vermutlich aus der Zeit des assyrischen Reichs, weil es viele gemeinsame Elemente zw. VTE und Dtn 13; 28 gibt. VTE liegt voraus: OTTO und andere meinen, VTE müsse vor dem Ende des assyrischen Reiches (612 v. Chr.) rezipiert worden sein. FISCHER meint, es muss nicht unbedingt im VII. Jhd. sein, dass Dtn VTE übernommen hat. Es kann auch viel später sein: ein lateinisches Gedicht kann auch im XX. Jh. rezipiert und genossen werden!

b) Jhwh-Verehrung in Dtn 13,4f

v4 ihn lieben

v5 6 Verben aufgezählt, die mit Gottes Verehrung zu tun haben (kleben)

=> insgesamt 7 Verben: ausführlichste Liste, die die Beziehung zu Gott darlegt.

c) Besondere Momente in Dtn 13

v2f die Herausforderung der Bezeugung durch Zeichen (Beziehung zw. Glaube und Zeichen). Wie kann die Bez. zu Gott bestätigt werden (cf. Ex 4)? Zeichen können in eine verkehrte Richtung führen, oder falsch gedeutet werden (cf. Jesus, dessen Zeichen/Wunder nicht eindeutig verstanden worden sind). Zeichen bedürfen der Unterscheidung.

v4 ein fremder Prophet dient als Prüfung. Als Gläubiger kann unsere Gottesbeziehung immer wieder auf die Probe gestellt werden (durch Leiden, Enttäuschungen, ...)

v7 Frau / Freund = intimste Menschen (ein Herz und eine Seele) => v9 kein Kompromiss selbst mit geliebten Menschen.

v7.9 Solche Prüfungen erfolgen öfter im Verborgenen und dürfen nicht mit Nachsicht behandelt oder verschwiegen werden.

v10 Treue zum Glauben wichtiger als menschliche Freundschaft.

=> Wenn man möchte, dass Gott sich weiterhin der Gemeinschaft nähert, darf kein Kompromiss bei

solchen Gefährdungen geschlossen werden. Die Bindung an Gott (s. v5) relativiert die vitalsten menschlichen Erfahrungen (Braulik 103). Solche Versuchungen stellen eine „Prüfung“ dar (v4; vgl. 8,2). Verfällt man ihnen nicht, bleibt Gott weiterhin barmherzig (v18).

d) Jer 30,18-21 als Auflösung von Dtn 13,13-19

Der Fall c) ist eine Deutung des Schicksals Jerusalems und findet eine Umkehrung in Jer 30,18.21 (zu v17.14 hier): Verkehrte Gottesdienste (Götzendienst) haben die Stadt zum Abfall geführt.

1) Dtn 13,14 – exklusive Beziehung zu =>
„... und es gehen heraus Männer, Söhne Belials, aus deiner Mitte und bringen die Bewohner ihrer Stadt ab ...“

2) „... und sein Herrscher geht heraus aus seiner Mitte, und ich lasse ihn nahen, und er naht sich mir ...“ (Jer 30,21)

2) Dtn 13,17 – exklusive Beziehung zu =>
„... die Stadt ... wird ein ewiger Tell (Hügel) sein; nicht wird sie wieder aufgebaut werden.“

1) „... und die Stadt wird auf ihrem Tell (Hügel) aufgebaut werden.“ (Jer 30,18)

Kreuzweise Anordnung 1) - 2) in Dtn wird zu 2) - 1) in Jer.

- a) Bewegung hin auf die Person, die ganz in Gottes Nähe gelangt.
- b) Natürliche Entwicklung: äußere Bedingungen (Aufbau der Gemeinschaft).

e) Vergleichsfälle zu Dtn 13 im NT

Das angestrebte „Ideal“ einer *einheitlich glaubenden Gemeinschaft* kann nur auf freier Annahme der Gottesbeziehung beruhen. Auch das NT kennt Schwierigkeiten dabei (s. Mk 9,42; Mt 10,34-39; 18,15-17; Lk 8,21). => Die Haltung von Dtn 13 ist nicht allzu weit von den Forderungen Jesu entfernt.

Wie passen diese Aufforderungen mit „*Du sollst nicht töten?*“ zusammen.

Frage: Wurde die Strafe durchgeführt? Für die vorschristliche Zeit haben wir keinen Beleg. Dtn 13 sagt, dass der Glaube wertvoller als das Leben ist. Der Dekalog gilt für das persönliche Leben, während Dtn 13 die Frage der Einheit der Gemeinde in den Blick nimmt.

DTN 14 – DAS HEILIGE VOLK SOLL ANDERS SEIN

a) Aufbau

v1f „*Kinder Gottes*“ und „*heiliges Volk*“ (Rahmung mit v21; schon 7,6)

v3 Überschrift: „*Du sollst keinerlei Gräuel essen.*“

v4-8 wiederkäuende Landtiere mit gespaltenen Hufen dürfen gegessen werden.

v9f Wassertiere mit Flossen und Schuppen dürfen gegessen werden.

v11-20 reine Vögel (Rahmung v11.20, und Abschluss 21?). Alle größeren Vögel sind tabu.

v21 Das Böcklein nicht in der Muttermilch kochen (s. Ex 23).

b) Gott ist wie die Eltern zu Israel in Dtn

v1 „*Kinder seid ihr für Jwhw euren Gott*“ – Gotteskindschaft ist keine Neuigkeit des NT. Weitere Stellen für diese Thematik in Dtn:

1,31 „*dein Gott hat dich getragen, wie ein Mann seinen Sohn trägt.*“

8,5 „*dass Jwhw dich erzieht wie ein Mann seinen Sohn erzieht.*“

32,6.18 „*Ist er (Jwhw) nicht dein Vater ... der dich geboren hat [mütterlich].*“

Solche Erwähnung erfordert ein entsprechendes Verhalten.

c) Besondere Momente in der Zehnt-Verordnung (v22-29)

Damals gab es kein Steuersystem. Es war Pflicht, den Zehnten am Heiligtum, bzw. „*an den Toren*“ der eigenen Orte (v28) abzugeben.

v23 Ziel „*jernen, Jwhw zu fürchten*“ => Einschränkung der Profitmaximierung. Die Eigenorientierung wird relativiert.

v24f Hinweis auf lange Strecken der Wallfahrt (z.B. wer in Galiläa wohnt, hat drei Gehtage bis Jerusalem) => Geldwechsel (wahrscheinlich nach-exilisch: unter den Persern ist die Geldherrschaft stärker geworden)

v26f 2x „*nach dem Begehen deiner Seele*“ => ein Mahl „à la carte“ (inkl. Alkohol) vor Gott mit Anderen („*du und dein Haus*“ + den Leviten) gemeinsam Freude haben.

v28f alle drei Jahre daheim für Leviten, Fremde, Waise, Witwe den Zehnten geben.

> Essen, sowie religiöse und soziale Abgaben verändern das Leben im Alltag. Wo zeigt sich dies bei uns im Konkreten?

> Kinder Gottes zu sein, ist ernst zu nehmen und es ist danach zu leben.

> Worin zeigt sich bei uns, dass wir zur Familie Gottes gehören?

DTN 15 - SIEBTES JAHR UND ERSTGEBURT VON TIEREN

a) Regelung zum Sabbatjahr

Das aus Ex 21,1-11 (nach sieben Jahren werden Sklaven befreit) und Lev 25,3-7 (Feld nicht besäen und Weinberg nicht beschneiden) bekannte *Sabbatjahr* erfährt hier eine soziale Interpretation und Ausweitung.

v2 dem Bruder die Schulden erlassen

v27-11 keine Rücksicht darauf nehmen, das bald die Zeit des Schuldenerlasses kommen wird: sich grosszügig verhalten (Heute: „*Schmitta(h)*“ Begriff im frommen Judentum, um das Sabbatjahr zu bezeichnen).

v12-18 // Ex 21; aber v13f fordern ein Startkapital bei der Entlassung (vgl. Ex 3,21 => Israel ist aus der Sklaverei nicht mit leeren Händen weggegangen; so sollen auch die Israeliten mit den eigenen Sklaven umgehen).

v11 Not wird immer da sein (Realität) ⇔ v4 „*Damit es nie Arme bei dir gibt*“ (Zielvorstellung)

v15.18 motivieren dazu. Beide Vorlagen verlangen zum Einen v1-6 das Erlassen von Schulden im siebten Jahr und zum Anderen v7-11, dennoch zu leihen. Die Spannung zwischen Ziel (v4) und Realität (v11) prägt bis heute unsere Welt.

b) Geschwisterlichkeit in Dtn 15

Identifizierung wird immer stärker: Brüder und Arme werden zu „dein ...“

v2 „*seinen Nächsten und seinen Bruder*“

v3 „*dein Bruder*“

v7 „*ein Armer, .. einer deiner Brüder ... dein armer Bruder*“

v9 „*....dein armer Bruder*“

v11 „*deinem Bruder, deinem Elenden, deinem Armen*“

v12 „*dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin*“ Mägde auch ausdrücklich erwähnt.

Dieses Elend zu überwinden, dazu könnte geschwisterliche Solidarität (↗ „Bruder“) und ein Innenerwerden des Segens (v4.6.10.14.18) verhelfen.

v14 Vergangenheit ⇔ v18 Zusage für Zukunft.

c) Bestimmungen zur Erstgeburt

Das Leben kommt von Gott. Diese Bestimmungen bringen es zum Ausdruck (cf. Ex 4,22 „*Israel, mein Sohn*“).

Ex 13,12f ist die Vorlage von Dtn 15,19. In Dtn 15 ist aber nicht mehr von den Erstgeborenen der Menschen die Rede, nur die Erstgeburt der Tiere wird thematisiert. Dtn bringt etwas Neues: Mit dem Erstgeborenen des Rindes, bzw. des Schafes soll nicht gearbeitet werden bzw. es soll nicht geschert werden.

v21 nicht etwas Minderwertiges Gott weihen ~ Gott auf abschätzige Weise behandeln (vgl. Anklage in Mal 1,8: „*blindes Lamm*“).

> Was unternehmen wir gegen die Zunahme der Armut?

DTN 16,1-17 – PESACH-, WOCHEN- UND LAUBHÜTTENFEST

Die Bestimmungen für die drei Hauptfeste werden in Ex 34,18-26 breiter ausgeführt. Sie sind aber deutlich kürzer als die Festkalender in Lev 23 und Num 28f setzen jene voraus (cf. VOLGGER D., *Israel wird feiern. Untersuchung zu den Festtexten in Exodus bis Deuteronomium*, (Arbeiten zu Text und Sprache im Alten Testament 73) St. Ottilien 2002).

Hintergründe stehen in Lev 23:

v3 Sabbat; v4-8 Pesach und Mazzot (beide mit dem Auszug aus Ägypten verbunden); v15-22 Wochenfest (fünfzig Tage nach Erntebeginn); v26-32 Versöhnungstag; v33-36 Laubhüttenfest.
Pesach, Wochenfest und Laubhüttenfest werden mit unterschiedlichen Akzenten aufgenommen. Alle dauern eine Woche.

Pesach

v2 auch Rinder schlachten, an der von Gott gewählten Stätte: gegen frühere Gewohnheiten sind sie alle am zentralen Heiligtum zu feiern (v2.5f.11.15f).

v7 kochen (Ex 12,9 weder roh noch gekocht, sondern gebraten im Feuer)

Wochenfest

Hat mit dem dem bäuerlichen Zyklus zu tun.

v12 in Dtn Erinnerung an Ägypten v1.3.6 ⇔ nicht in Lev 23,15-22

Zu den Veränderungen in Dtn 16 gegenüber den Vorlagen gehört auch die geschichtliche Begründung beim Wochenfest (v12). LEVINSON B. M., *Dtn und die Hermeneutik der Rechtsaktualisierung*, 1997.

Laubhüttenfest

Erntefest am 1. Tag des siebten Monates (das Jahr beginnt mit Pesach)

v11.14 allgemeines Fest. Dabei vereint die Freude am Fest alle sozialen Schichten (v11.14f in Spannung mit dem ersten Satz von v16 „alles Männliche“).

„Fest“ – 7x in v10-16

DTN 16,18-18,22: ÄMTERGESETZE

a) Richter, König, Priester und Prophet

Der Mittelteil der dtn „Kerntora“ bespricht die Aufgaben der Verantwortungsträger. Von Ausmaß und Stellung her erhält die Rechtsorganisation besonderes Gewicht: **ר֣אשׁ** ist Hauptstichwort im 1. Abschnitt über die **Richter** 16,18-20 (s. schon 1,9-18 noch vor der Landnahme Blick auf das Gesetz, vgl. Ex 18). Richter kommen zuerst vor (Dtn ist ein Rechtsbuch). Nach Fehlformen religiöser Verehrung leitet die Forderung nach mindestens zwei Zeugen (vgl. ausführlicher 19,15-20) in 17,6f über zum Zentralgerichtshof für schwerere Fälle v8-13, offenbar Befugnis der „levitischen Priester“ v9 (auch v18 und 18,1).

Das einzige Gesetz im AT und im AO betreffend den **König** in 17,14-20 skizziert ein Ideal politischer Leitung: gewählt von Jahwe, verbunden mit seinen Geschwistern und eifrig beschäftigt mit der Tora. Diese Texte sind wahrscheinlich in einer Zeit verfasst, in der der König nicht mehr eine existierende Figur war. Im Orient kennt keine andere Kultur ein Königsgesetz: in Israel untersteht der König und die anderen Leitungsfiguren dem Recht. Israel hat auch immer gewusst, dass Gott das Oberhaupt ist. (1 Sam 8; Ex 15,18)

Dtn 18 behandelt drei Gruppen religiöser Funktionäre. V1-8 regeln die Versorgung der **Priester** (mit Bezug zu 10,8f). In der Mitte v9-14 findet sich mit v10f die längste Liste magischer Praktiken – werden als **תוֹעֵבָה** „Greuel, Abscheu“ v9,12 abgelehnt. Als notwendige Fortführung zu Dtn 5,23-33 bedarf es künftig eines **Propheten** wie Mose v15-22, wobei die letzten Verse die Schwierigkeit der Unterscheidung falscher Prophetie nennen (vgl. dazu 13,2-6; v18 wird in Jer 1,7.9 aufgegriffen).

=> Ohne Recht gibt es keine funktionierende Gesellschaft; verschiedene Ämter werden geschildert. J.C. GERTZ, *Die Gerichtsorganisation ...* 1994 (Städte bekommen mehr Verantwortung).

b) Das Königsgesetz (Dtn 17,14-20)

v14 „wie die anderen Nationen“ ⇔ aber Israel ist nicht wie die anderen Nationen ! vgl. den Wunsch der Ältesten in 1 Sam 8,5 und die Antwort Gottes v7-9.

v15 doppelte Qualifikation: 1) „von Gott erwählt“ (rel. motiviert), 2) „aus den Geschwistern“ (keine Fremdbestimmung).

v16 Keine Rückkehr nach Ägypten: Die Freiheit ist geschenkt worden und muss bewahrt werden (übertreten in Jer 41,17-44,30). Das Pferd ist ein Mittel der Kriegsführung (1 Kön 10,26.28).

v17 nicht viele Frauen (cf. Salomo 1 Kön 11); sich nicht bereichern (...)

jetzt positiv:

v18 eine Abschrift der Tora anfertigen lassen.

v19 darin täglich lesen, damit er lernt, Jhwh zu fürchten und alle Worte einzuhalten und diese zu tun.

v20 sich nicht zu überheben, weder nach rechts und links, nicht abweichen vom Gesetz.

c) Die religiösen Funktionäre (Dtn 18)

a) v1-8 **Priester** (keine Rede vom Hohenpriester)

b) v9-14 **Beschwörungspriester** (im AO weit verbreitet aber Israel setzt sich von den mantischen Praktiken der Völker ab; v10f ausführlichste Liste von Verbot)

c) v15-22 **Propheten**: Mose als Prophet wird betont. Das Prophetenamt wird in Israel weitergehen. Weil Gott dauernd seine Botschaft bekannt machen kann, sind magische Praktiken nicht nötig.

v15-18 gehen weit über das in 5,23-27 Erbetene hinaus. Kette von Verarbeitung: Ex 20 => Dtn 5 => Dtn 18.

v15 Bitte von Mose wird in v18 großzügig erfüllt.

v18 „Mose gleich“ (Bitte von v15) + Gottes Worte in seinem Mund und sie vollständig weitersagen (=> Jer 1,7.9, wo eine Geste das Geschehen unterstreicht. Jer 1 erfüllt Dtn 18, d.h. Jer versteht sich als „Mose gleich“; exklusive Verbindung zwischen Dtn 18 und Jer 1)

v19 göttliche legitimierte Autorität (2x נָבָעַ)

=> Wie ist es für Menschen möglich, Gottes Wille zu erfahren? Nicht durch magische Praktiken, sondern im Hören auf das Gesetz und auf die Propheten. Über die fixierte Tora hinaus, bedarf es der Prophetie und der Priester, um in den konkreten Lebenssituationen, den Willen Gottes zu verstehen (Aktualisierung).

v20-22 Schwierigkeiten mit Propheten

Der Prophet, der ohne Auftrag, ohne Autorisierung im Namen Gottes spricht, soll sterben (vgl. Jer 28). Parellelen: Freuentlich im Namen Gottes reden, vgl. Jer 23,25; für andere Gottheiten auftreten, vgl. Jer 2,8.

v21f Wie erkennt man die falschen Botschaften? Wenn das, was ein Prophet gesagt hat, sich nicht realisiert, ist es ein Zeichen für die Unglaubwürdigkeit des Propheten (Kriterium sehr begrenzt brauchbar, weil Prophetie selten die nahe Zukunft betrifft; Kriteriologie in Jer 23-29 weiter entwickelt).

Zusammenfassung

c12 Zentralisierung

c13 gegen Götzendienst

c14 Gotteskindschaft

c15 Blick auf die Armen

c16 drei grosse Wallfahrtstage

c16,18-18,22 Ämtergesetze (Kernbereich des Gesetzes)

DTN 19-25: DIE DTN SOZIALGESETZE AUS DER SICHT DER MENSCHENRECHTE

Der Vergleich zweier Texte, die in ganz verschiedenen Zeiten und Kulturräumen entstanden sind, bedarf der Umsicht. Zunächst sind die Unterschiede offensichtlich: Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (im weiteren: MR) ist eine internationale Vereinbarung, Dtn dagegen ein nationales Rechtsbuch, aus der Innensicht eines Volkes, obgleich mit großer Offenheit gegenüber anderen. Anders als MR ist Dtn religiös begründet und auf Gott, sowie Glaubende ausgerichtet. Stellt MR mehr die Einzelperson mit ihren Rechten in den Blick, so Dtn mehr die Gemeinschaft und auch deren Pflichten. MR formuliert ein Ideal, Dtn ist ein vertraglich gültiges Gesetz.

a) Grundwerte in Dtn und Präambel der MR

In der Präambel der MR werden die vorausliegenden Grundwerte "Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden" genannt. Diese Werte sind auch Grundlage und Ziel in Dtn.

Freiheit: „*aus Ägypten, dem Sklavenhaus herausgeführt*“ (5,6)

Gerechtigkeit: „*Gerechtigkeit, Gerechtigkeit sollst du verfolgen*“ (16,20)

Frieden: Thematik in Dtn nicht so präsent aber erstes Angebot bei Auseinandersetzung soll friedlich sein (20,10)

b) Wichtigere Entsprechungen zwischen Dtn und MR

„...einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen“ A1	„... <i>deinem Bruder helfen</i> “ Dtn 22,1-4 <= Ex 23,4f
Asylrecht A14	Asylstädte (19,1-13), Schutz (23,16f, 1x im AO, gegen alle Rechtsbestimmungen im AO)
Anspruch auf Nahrung A25	24,19-21

Weitere Entsprechungen zwischen Dtn 19-25 und den Artikeln (Abk. A) der MR sind:

19,15-21 zwei Zeugen - A10f

20,7 jung Verheiratete - A16

22,1-4 „*deinem Bruder/Verwandten*“ helfen - A1

21,14 Entlassung - A4;

21,22f Bestattung Hingerichteter - A5

23,16f Schutz von Flüchtlingen - A13f

c24 ist besonders reichhaltig: v5 jung Verheiratete - A16; v6.12f Grenzen beim Pfänden - A17; v7 Verbot des Menschenraubs - A4; v10f Schutz des Privatlebens - A12; v14f tägliche Entlohnung - A23; v16 keine Kollektivhaftung - A11; v17f Rechtsgleichheit - A7; v19-22 Anspruch auf Nahrung - A25

25,1 gerecht richten - A6-11; 25,3 nicht entehren - A5

Weitere Zusammenhänge außerhalb Dtn 19-25 sind:

A2 keine Unterscheidung - Dtn 12,12 Fest und Freude vereinen alle sozialen Schichten

A3 Leben in Freiheit - Dtn 6,20-25 befreit aus Ägypten (+ A26: Bildung, durch die Eltern; + A29 Verpflichtungen)

A21 Teilnahme an Leitung - Dtn 16-18 Prinzip der Gewaltenteilung; Solidarität des Königs mit den „Geschwistern“.

A24 Erholung - Dtn 5,12-15 Sabbat; Dtn 16 Feste.

c) Differenzen zwischen MR und Dtn

Dtn	MR
Sklavengesetz 15	Gegen Entlassung A4
Kriegsgesetz 20 (1x im AO)	Keine Krieg A3
Ungleichheit von Frau/Mann 22,13-29; 24,1-4	Gegen A1
Ausgrenzung bestimmter Gruppen 23,2-7	Keine Unterscheidung A2
Öffentliche Bloßstellung 25,5-10	Niemand erniedrigend behandeln A5

In einigen Punkten geht Dtn über MR hinaus, z.B.

20,19f keine Obstbäume im Krieg zerstören.

22,1-4 Hilfeleistung für Tier (vgl. Ex 23,4f).

22,6f wenigstens die Vogelmutter leben lassen.

25,4 arbeitende Tiere haben ein Recht zu essen.

Auch übertrifft Dtn mehrfach damalige ao Gesetze, so etwa bei 20,8 mit Furcht als Grund für Kriegsdienstbefreiung, in 22,19 mit der Sorge um den Ruf, ganz besonders in c23 mit den Bestimmungen über Flüchtlinge v16f und Unterhalt v25f.

Wie es ist möglich, dass Israel sich so von den ao Gesetzen abhebt? Der Gott Israels ist einfühlsam und hat ein Ohr für den Armen, d.h. das Gottesbild prägt den Umgang der Menschen miteinander.

d) Zwei Impulse zu den dtn Sozialgesetzen

Partnerbeziehung:

Im Dek nur Ex 20,14

Lev 18 Auflistung unerlaubter Verbindungen

Dtn 21-24 zeigt vielfach Sorge und Verantwortung im Umgang mit Triebkräften: Der Mensch ist in Paarbeziehungen zur Verantwortung gerufen.

Die Autonomie des Einzelnen ist nicht der höchste Wert. Die Gemeinschaft steht im Vordergrund.

Die vielen Entsprechungen zwischen MR und Dtn hängen damit zusammen, daß MR in der jüdisch-christlichen Tradition wurzelt. Beide teilen zentrale Anliegen, wie den Schutz der Schwachen, und dasselbe Schicksal, häufig übertreten zu werden.

Wie beenden wir das Buch nach dem Gesetzen (12-25)?

1) eine bleibende Beziehung (Bund),

2) Liturgie als Fortsetzung

3) Tod des Mose

FÜNF ERKLÄRUNGEN (DTN 26)

a) Die fünf Erklärungen des Volkes in Dtn 26

v1-11 blicken auf die dankbare Darbringung der Erstlingsfrüchte im Land voraus. Sie bestätigt in v3, daß Jahwe seinen Schwur gehalten hat.

Mit v5-10 folgt ein kurzer Geschichtsrückblick als Glaubensbekenntnis (das kleine „dtn Credo“).

Die dritte Erklärung v13-15 hängt mit der Ablieferung des Zehnten im dritten Jahr zusammen. v12 in Entsprechung zu 14,28f: Das „Heilige“ wird ordnungsgemäß sozial verwendet und nicht für andere Riten; so wird Gottes Segen erbeten und erhofft.

Einen Höhepunkt im Buch stellen die wechselseitigen Erklärungen Gottes und des Volkes (v17.18f) dar. Sie gehen zurück in das „heute“ der Moserede in v16 und bilden zusammen das ausführlichste (und einzige auf zwei Sprecher verteilte) Vorkommen der „Bundesformel“ (nicht formelhaft sondern enorm ausgeweitet). Das jeweils einleitende **רְאֵה** Hi „sagen lassen, der Erklärung zustimmen“ unterstreicht die wechselseitige Annahme der Aussagen des Vertragspartners, wobei Israel die Zusagen Gottes aufgreift („wie er geredet hat“ 2x in v18f).

v1-4 „ich bezeuge heute“ (v4)

Gott hat seine Zusage realisiert => „heute“ liegt in der Zukunft: „wenn du in das Land kommst“ (v1).

v5-10 „ein umherirrender Aramäer“

(Jakob?) Gott als rettender Helfer (dtn Credo).

v13-15 „Ich habe das Heilige entfernt...“

Erfüllung von 14,28f: Was als soziale Haltung erwartet wird, hat der Gläubige realisiert.

v17 „Du hast heute Jhwh sagen lassen“

Gottes Zustimmung zum Bund

v18f „Jhwh hat dich heute sagen lassen“

Zustimmung des Volkes

b) Verschiedene „heute“ in Dtn 26

v3 Bereits im Land, bei der Darbringung der Erstlingsfrüchte am Zentralheiligtum (=> frühestens salomonische Zeit)

v16 Reden Moses (=> zeitlich früher)

v17f Bezug auf (sonst nicht berichtete) wechselseitige, bereits erfolgte Erklärung => „heute“ hat in Dtn 26 verschiedene Bezüge.

c) Wechselseitige Erklärung in 26,17-19

Sich auf einander beziehen in der Erklärung:

v17 – Gottes Erklärung

„daß er dir Gott sein will und
dass du auf seinen Wegen gehen... willst.“

v18f – Erklärung des Volkes

„daß du ihm Eigentumsvolk sein willst ... und
dass er dich als höchste über alle Nationen stellen will ...“

v19 „zu Ruhm, Namen und Schmuck“ nur zwei Mal aufgenommen in Jer 13,11 (exkl. Beziehung; Gottes unerfüllte Sehnsucht) und 33,9 (ausgeweitet; Gottes Zusage) => Jer spielt mit Schlüsselausdrücken von Dtn.

DAS NEUE GOTTESVOLK (DTN 27)

Zentrum ist v9f mit der singulären Formulierung „du bist Volk geworden für Jahwe“. Diese Proklamation geben Mose und religiöse Leiter gemeinsam, ihr geht die feierliche Aufforderung zum Schweigen voraus.

v9 „Schweige und höre Israel“ – v10 gleiches Verbe שָׁמַע => Für das Hören bedarf es zuerst einer Phase des Umschaltens: hören kann nur, wer dafür bereit ist.

a) Die Sprecher in Dtn 27

v1-8 Mose mit den Ältesten Israels befehlen dem Volk (Steine mit Tora-Inschrift aufzurichten)
v9f Mose mit den Priestern, den Leviten: „Heute bist du dem Herrn zum Volk geworden ...“

v11 Mose allein gibt Anweisungen:

- v12 sechs Stämme zum Segnen;
- v13 sechs Stämme zum Verfluchen;
- v14 Leviten;

=> Wenn Gruppen an der Seite Moses genannt werden, ist es ein Hinweis auf die Wichtigkeit eines Textes.

12x „Verflucht...!“ (v15-26 dazu 12x Volk „Amen!“)

Liturgische Vollzüge im Land rahmen die Zusage von v9. Zusammen mit Mose fordern die Ältesten v1-8 die Errichtung von Gesetzesstelen und Altar auf dem Ebal (Durchführung in Jos 8,30-35). In Gen 12,6f ist Sichem der erste Ort, den Abraham betritt. Als erste Handlung in Sichem baut er einen Altar // Dtn 11 Einzug der Israeliten ins Land: es ist ein neues Ankommen => 27,5 Altar bauen.

Auf diesen Berg werden dann v13 auch die den Fluch aussprechenden Stämme postiert, die für den Segen gegenüberliegend auf den Garizim v12 (vgl. 11,29f).

Nochmals verschieden sind die durch die Leviten v14 vorgetragenen *Fluchsprüche* (v15-26 „schemitischer Dodekalog“), die jedes Mal die bestätigende Zustimmung des ganzen Volkes erhalten sollen. Die Absage gegenüber diesen schweren Verbrechen bindet das Volk gemeinschaftlich und innerlich (v15.24).

Dtn 11: in Sichem wird Israel Segen/Fluch erfahren => Dtn 11-27 Umrahmung mit Segen/Fluch.

Die Leviten sind eine religiöse Gruppe, die in Sichem ohne Mose spricht.

v15: zentrales Übertreten des Dekaloges + Glauben wird unbeachtet („Amen“ als öffentliches Anerkennen).

v16: Wer jenen, die ihm das Leben geschenkt haben (Eltern), ohne Respekt begegnet, hat kein Lebensrecht.

SEGEN ODER FLUCH (DTN 28)

// zu Lev 26 (Segen/Fluch) aber hier intensiver.

Hören ist ein Schlüsselwort hier.

v1 „Wenn du der Stimme des Herrn genau gehorchst, daß du darauf achtest...“

v2.13 Segen eintreffen wird „weil du hörst“ (Begründung)

v15 „Wenn Du der Stimme des Herrn nicht gehorchst...“ => Flüche

v45.62 „Weil Du nicht gehorchst hast“ (Begründung).

Das Hören auf Gottes Stimme und seine Gebote (v1f mit 13; v15 mit 45.62) entscheidet über das Ergehen. Beginnend stehen positiv zahlreiche Segnungen v2-13, wobei v9f sich als geistliche Werte abheben. Viel länger und in drei Wellen erfolgen Verwünschungen, zunächst als angedrohtes Unheil (teils in Umkehrung zum Segen zuvor) in v16-44. Für fast alle ab v20 gibt es nach U. STEYMANS Parallelen in den Thronnachfolgevereidigungen Asarhaddons (cf. S. 35). Dann leitet in v47 eine Begründung den Teil bis v57 ein, der aus der Erfahrung der assyrischen und neubabylonischen Eroberung geschrieben wurde. Die dritte Welle hebt an mit der Bedingung v58 und bringt bis v68 Umdrehungen zur bisherigen Heilsgeschichte. Der Mensch ist vor eine Wahl gestellt: er muss sich entscheiden.

JAHWES BUND MIT ALLEN (DTN 29)

Das Besondere in diesem Bund: Alle sind dabei auch die in untersten sozialen Schichten (v9.10) und die Nicht-Anwesenden (v14). Die Gemeinschaft lässt sich nicht zeitlich begrenzen.

Schlüssel sind v9-14, in denen Mose v13 für Jahwe v11 mit allen sozialen Schichten v9f und sogar mit den Abwesenden v14 den Bund schließt. Dabei ist v12 Erfüllung von 28,9. Zuvor (v1-8) war Israel nicht bundestätig (v3, aufgehoben durch 30,6). Eindringlich ist die Warnung v15-27 (bes. v17f) in zwei Stufen: Innerliche Abwendung von Jahwe wird seinen Zorn auslösen (v19f); dessen Folgen bleiben lange Allen sichtbar (v21-27).

a) Biblische Wurzeln für das Lied „Schweige und höre“

„Schweige und höre“ Aufforderung von 27,9

„Neige deines Herzens Ohr“ Kombination von

- a) „neige dein Ohr“ (Spr 22,17; Ps 17,6)
- b) „neige dein (euer/unser) Herz“ (Jos 24,23; 1 Kön 8,58; Spr 2,2)

„Suche den Frieden“ Ps 34,15; Jer 29,7 (Pl.); in Umkehrung zu Dtn 23,7

b) Zusammenfassung

Ab c26 starke Pragmatik (z.B. Liturgie: Erstlingsfrüchte bringen, Glaubensbekenntnis aussprechen)

- c27: Befehl, auf aufgestellte Steine zu schreiben. In der damaligen Kultur wurde wenig geschrieben => besonderes Moment. Ungewöhnliche Handlungen bezeugen Wichtigkeit.
- 27,14-26 gleicht einer Litanei => Liturgische Handlung.

Bundesthematik (27,9; 28,9; 29,11f) hat mit Pragmatik zu tun.

DTN 30

v3 שׁוב שׁבָת – „die Wendung wenden“ (das Schicksal umkehren); in Dtn nur hier, kommt aber z.B. bei Jer mehrfach vor. Diese Zusage übersteigt alle vorherigen Versprechern sagt BRAULIK.

Wähle das Leben! (Dtn 30)

Handout zum Vortrag von Br. Ernst Ehrenreich, OFM Cap

Dtn 30 steht nicht nur am Ende des Pentateuch, sondern auch wie eine "reife Frucht" am Ende eines Prozesses der Auseinandersetzung mit extrem herausfordernden Lebenssituationen (Eroberung Israels 722 v. Chr.; Zerstörung und Exilierung Jerusalems 586 v. Chr.) in diesem ersten Teil der Bibel. Im Text ist ein menschlicher und spiritueller "Schatz" gespeichert - erste Entdeckungen möchte ich im Folgenden mitteilen.

I. Aufbau und Bewegung

A Die Wende	v1-10	Schlüsselworte, die A-B-C verbinden:
B Das nahe Wort	v11-14	
C Wähle das Leben!	v15-20	

כִי מצוה לְבָב ; hören שְׁמֹעַ ; Anordnung
בַּיּוֹם שְׁמִים ; heute

1. Die Ortsangaben in c30 zeigen eine **äußere Bewegung** von der Diaspora (unter all den Nationen v1; aus allen Völkern v3; Ende der Himmel v4) **in das Land** (v5.16.20). Dort erfüllt Gott seine Verheißen: "erben" (ירש v5.16), "zahlreich machen" (רְבָה v5.16), "im Überfluß schenken" (יתר v9), "segnen" (ברך v16), "wohnen" (ישב v20), "schwören zu geben" (שׁבַע נְתַנֵּן v20). Dieser Bewegung entsprechen die oppositionellen Verben: "zerstreuen" (נדַח v1; פְּצִיץ v3) und "sammeln" (קְבִץ v3.4), "holen" (לְקַח v4), "bringen; kommen" (בָּוָא v5.16). Die äußere ist verflochten mit einer **inneren Bewegung** zur **Beziehung mit JHWH**: "umkehren" (7 x שׁוב; in v3.9 ist JHWH Subjekt!), "hören" (שְׁמֹעַ v2.8.10.12.13.17), konkretisiert im Beobachten (שְׂמֹר) und tun (שְׁהַעֲשֶׂה) der Anordnung (v2.8.10.11-14.16), "lieben" (אהב v6.16.20), kleben an JHWH (דְבַקֵּעַ v20). In ihrem Zentrum steht die Beschneidung des Herzens (נוֹיל לְבָב v6). V17f fallen aus dieser Bewegung betont heraus (figura etymologica; Numeruswechsel v18) - als negative Alternative.

2. So werden 2 Wege sichtbar (vgl. Jer 21,8), die zusammen mit den Oppositionen Segen-Fluch (v1.19), Leben-Tod (v15.19), Gut-Böse (v15) eine Spannung aufbauen. Die Aufforderung zur **Entscheidung für das Leben** in v19 (ובחרת בְּחִים - Numeruswechsel!) klingt in diese Spannung hinein.

3. Eine Reihe von **כִי** (weil), **vertieft schrittweise die Begründung** der Dynamik zum Leben: 1) weil Gott sich wieder freut (v9) -> 2) weil du auf seine Stimme hörst und die Anordnungen im Buch dieser Tora bewahrst (v10) -> 3) weil du umkehrst mit ganzem Herzen und ganzer Seele (v10) -> 4) weil diese Anordnung nicht zu wunderbar ist -> 5) weil dir d. Wort sehr nah ist (v14) -> 6) weil Gott dein Leben ist.

Schlüsselfunktion hat die **Nähe des Wortes** (Teil B): Position im Zentrum. Hebt sich durch Satzbau und 2 Zitate ab. Nominalsätze beschreiben das Wesen der Anordnung/des Wortes. 4

Negationen (v11-13) werden durch die positive Bestimmung in v14 (Wort ist ganz nah) gelöst. Das literarische Mittel des Zitates zeigt ein besonders einfühlsames Eingehen auf die Fragen und Ängste der Adressaten.

II. Funktion von c30 im Dtn ... und darüber hinaus

- Bündeln und Verdichten von Schlüsselworten (-themen)

umkehren (שׁוֹב) 7x; Herz (לְבָב) 8x ; leben (חַיָּה) 7x

- Aufnahme und Lösung von offenen oder problematischen Punkten

Umkehr zu Flüchten in c28; zur Bewegung aus dem Land in 29,27

שׁוֹב יְהוָה לְשׁוֹב JHWH kehrt um sich zu freuen: Sich freuen (שׁוֹב) zum 1. Mal in Dtn 28,63 in der Bibel (im theol. Sprachgebrauch, mit Gott als Subjekt und negativ besetzt): JHWH freut sich, zugrunde zu richten und zu vernichten. Dtn 30,9 fängt diese problematische Aussage innerhalb von Dtn auf. Diese Dynamik setzt sich in Jer 32,41 fort.

מֻלָּל לְבָב Beschneidung des Herzens: V6 ist mehrfach hervorgehoben (durch Spiel mit den Schlüsselworten "JHWH" יְהוָה, "Herz" לְבָב und "umkehren" שׁוֹב). Das (un-)beschnittene Herz kommt innerhalb von Dtn noch einmal 10,16, im AT ansonsten nur mehr in Lev 26,41; Jer 4,4; 9,25 und in Ez 44,7.9 vor. In Dtn 10,16 und Jer 4,4 ist diese Beschneidung vom Volk gefordert. Dtn 30,6 ist die einzige Stelle in der hebräischen Bibel, wo die Erfüllung dieser Forderung verheißen wird - durch JHWH selbst. Die Erfahrung der Unfähigkeit sich selbst am Herzen zu beschneiden, und deren Folgen (Bundesbruch, Exil) werden hier aufgefangen. (Vgl. auch die mit dem Herzen verbundenen Forderungen in Dtn 5,29; 6,4-6; 11,18 usw..)

בִּחר auswählen: in Dtn (außer in 23,17 und 30,19) immer mit Gott als Subjekt: Er erwählt sein Volk (4,37; 7,6f; 10,15; 14,2), den König (17,15), die Leviten (18,6) und die zentrale Kultstätte (c12.14.16.17, 18,6; 21,5; 26,2; 31,11). In 30,19 findet die Erwählung durch Gott ein Echo von Seiten des Volkes (gegen: "sie werden mich verwerfen.." 31,20).

- Tiefenstrukturen sichtbar machen

Alternativen im Dtn (c1 gegen c2.3; c8 ; c10; c11; 28,1-14 : 15-68 usw..) fordern unausgesprochen Entscheidung und laufen auf 30,19 zu (vgl. Spitze eines Eisbergs). 30,20 nennt Ziel und tiefsten Grund dieser Entscheidung: Das Leben wählen = Gott wählen (Achtung: Elberfelder Bibel übersetzt anders!! vgl. 32,46f).

Rahmung des Buchkernes durch c4 und c30. Beide c. kennzeichnen ein Wechsel von der typischen Abfolge "bedingter Segen - bedingter Fluch" zu "vorausgesagter Fluchteintritt - neue Segenszeit". Mose durchbricht die fiktionale Moab-Situation und sagt Dinge, die der Autor seinen LeserInnen sagen möchte. Damit wird auch dazwischen Gesagtes auf Situationen rund um das Exil durchsichtig (typologische Doppelbödigkeit; Bsp.: 13,13-19 als verfremdete Darstellung des Untergangs Jerusalems). Die Gebete Neh 1,5-11 und Bar 1,15-3,8 zitieren an ihren Wendepunkten vom Fluch zu neuem Segen (Neh 1,9; Bar 2,30) Dtn 30 aktualisierend und als Gottes Rede.

Die Interaktion zwischen fiktiver innerer und äußerer Kommunikation mit den Adressaten verdichtet sich im "**book within the book**" (J.P. Sonnet) Siehe: "Buch der Tora" in 30,10.

- Fenster in die Zukunft

Dtn 30 führt Lev 26,42-45 und Dtn 4,29-31 weiter und ist jene Stelle im Pentateuch, die am weitesten über die Katastrophe menschlichen Scheiterns (Untergang Jerusalems 586 v. Chr) hinausblickt. Nur hier ist ausdrücklich von einer Rückkehr aus dem Exil die Rede. Dadurch entsteht eine Spannung, die nicht bis zum Ende von 2 Kön gelöst, sondern von den Propheten aufgegriffen und entfaltet wird. Jer und Ez haben Gottes Wirken am menschl. Herzen im Kern ihrer Bücher

verarbeitet (Jer 31,31-34; 32,36-44; Ez 36,24-27). Die Linie, daß Gott aus der Überforderung des "Sollens und Leistens" befreit und durch innere Wandlung Zukunft schenkt, zieht weiter ins NT (Röm 10,4-13 zitiert Dtn 30,11-14 explizit).

Zusammenfassung

- * Gott führt "heim" und umfängt den zentralen Prozeß der inneren Wandlung
- * Leistungsdruck und Fremdbestimmung loslassen - klare, freie Entscheidungen wagen
- * Entscheidung für das Leben ist Entscheidung für Gott und umgekehrt

Innsbruck, am 16.1.08 Ernst Ehrenreich

SIEBEN REDEN ZUR LEITUNGSÜBERGABE (DTN 31)

a) Beziehung zu voranstehenden Texten

- Num 27,12 Aufforderung „Steige auf das Gebirge Abarim!“ erfüllt sich erst in Dtn 32,49 (Nebo); 34,1 => Num 27 ist ohne Dtn nicht zu verstehen; Abtritt von Mose kommt erst am Ende von Dtn vor.
- Num 27,15-23 Bestellung Josuas durch Handauflegung. Sie kommt in Dtn 31 sehr stark zum Zug (u.a. Dtn 31,7f.14f.23; 34,9)

b) Beziehung zu nachstehenden Texten

- Dtn 31,(7).23 „Sei stark und mutig!... ich werde mit dir sein.“ (Jos 1,6.9.17f)
Dtn 31,16.20 „Das Volk ... wird meinen Bund brechen (הָרַב Hi)“ (Lev 26,15) So ein massives Verbrechen wird erst in Ez 16,59; Jer 11,10 berichtet. Dazwischen wagt kein Buch, eine so starke Formulierung zu gebrauchen. In Ez wird nach vier Versen, bei erst Jer nach zwanzig Kapiteln (31,31-34) der Bund wieder geschlossen.

c) Dtn 31-34: den Tod Moses auffangen

Ermutigung des Volkes 31,6 (in Dtn bekommt das Volk Verantwortung. Aus ihm werden die Amtsträger gewählt. Zug zu einer Demokratisierung) und Schlussmahnung 32,46f.
Josua als Nachfolger 31,7f.

Regelmäßiges Verlesen der Tora 31,9-13 (Wenn das Volk im Land ist, ist Mose nicht mehr da, Josua auch einmal nicht mehr. Die Tora aber bleibt).

In v17 Einsicht auf die Sicht Gottes: 31,16-18 als Beginn eines Umkehrprozesses => Hoffnung auf Gottes Milde bei Abfall (im Zusammenhang mit Dtn 30)

Ein von Gott gegebenes Lied 31,19-21.28-30 wird in 32,1-43 durch Mose gesungen.

Ein „Buch“ der Tora, 31,24.26 (J.-P. Sonnet: Verschiebung, ab c29 wird etwas Schriftliches verstanden)
Segen c33 (// Gen 49 Segen für alle 12 Stämme)

d) Die sieben Reden von Dtn 31

3x Mose	zum Volk v(1).2-6 an Josua v7f zu Priestern und Ältesten v(9).10-13
3x Jhwh	zu Mose v14 erneut zu Mose v16-21 an Josua v23
wieder Mose	an die Leviten v25 (v26-29)

Der König wird nicht mehr erwähnt:

- 1) Er existiert nicht mehr,
- 2) Es gibt eine Gewalteinteilung und keine Konzentrierung der Macht mehr.

Jeder *Herrschaftswechsel* ist mit Veränderungen verbunden. Der bevorstehende Tod Moses verlangt nach Sicherungen für das Bewahren der Gottesbeziehung und die Einhaltung seines Rechts. Der Verlust

wird aufzufangen gesucht durch die Bestellung Josuas als Nachfolger, durch die Verlesung der Tora v9-13 und ihre Plazierung neben die Lade v26, vor allem aber durch das Engagement Jahwes (im Zentrum v14f, und bis v23) sowie das Zeugnis des *Liedes* v19.21 gegenüber dem Bundesbruch des Volkes v16.20. Die negativen Ansagen und die Verbindung mit c32 haben eine Parallelie in den „Worten Ahiqars“ (S. Weitzman), die auch Lehre eines sterbenden Weisen sind.

JAHWE, DER FELS (DTN 32)

Dieses Lied des Mose (vgl. Ex 15, sowie David am Ende seines Lebens in 2 Sam 22) erhebt sich sprachlich und gedanklich als *Höhepunkt* über die Erzählung. Die Vermeidung historischer Fakten (J.P. Fokkelman) bei gleichzeitiger Vielfalt von Anspielungen gibt dem Lied überzeitliche Gültigkeit, sodaß es auch als „theological quarry“ (G.A.F. Knight; alleine in Jer ca. 30 Zitate und Anspielungen darauf) dient.

Das Leitmotiv **„Fels“** (7x für Gott in v4-37; nie vorher theologisch verwendet) faßt die tragende Idee zusammen: Jahwe ist absolut zuverlässig.

v4 absolute Korrektheit Gottes

v15 Wahraftigkeit/Wahrheit, kein Trug oder Nebenabsicht.

v18 Metapherkombination „Fels/Mutter“

v30 „wenn nicht ihr Fels sie verkaufte“

v31 Gegner erkennen, dass Jhwh eine andere Qualität hat.

v37 kritische Anfrage

Gott steht zu seinem Volk trotz dessen Undankbarkeit; sogar eine Zeit der Verwerfung (ab v19) findet wegen der Überheblichkeit der Feinde v27 ein Ende mit rettendem Eingreifen (ab v36). Israel überlebt aus reiner Gnade. Die Qualität Gottes als Fels hat nichts zu tun mit dem Verhalten Israels. *Seines* Wesens wegen wendet sich Gott Israel zurück.

Das *Reden von Gott* (ab v20 spricht er selbst) ist äußerst reich, mit „Vater“ v6 und mütterlichem Bild v18, mit liebender Sorge v10f und zugleich Macht zur Zerstörung, welche die Voraussetzung für universalen gerechten Ausgleich (z.B. v35f - פָּנָא nicht mit „Rache“ zu übersetzen, sondern mit „Ausgleich“) ist. Damit möchte das Lied Israel zum Gedenken, Verstehen, Fragen und Sehen bewegen (v7.39). > Einzig Jahwe hat auf Dauer Bestand.

DTN 33-34: SEGEN UND TOD

„Jeschurun“ für Israel

„שׁ – „gerade, richtig, aufrecht, rechtschaffen, gerecht“. Das, was Gott ist, wird auch von Israel erwartet.

Dtn 32,15	<i>Jeschurun wurde fett und schlug aus ... verwarf Gott ...“</i> (// Dtn 8)
33,5	<i>„Und er (Gott) wurde König in Jeschurun ...“</i>
33,26	<i>„Keiner ist wie der El Jeschuruns ...“</i>
Sonst nur Jes 44,2	<i>„... fürchte dich nicht, mein Diener Jakon, und Jeschurun, den ich erwählte!“</i> Gleichsetzung Jakob als Gottes Diener = Jeschurun.

Der vierte und letzte Teil von Dtn führt in c33 das „*Testament*“ des Mose (zusammen mit c32) weiter und bringt die Wende zum Segen (siehe „Jeschurun“ 32,15 ⇔ 33,5; vgl. auch mit c27f). Dabei rahmen allgemeine, auch Andere einbeziehende Teile (33,2-5 mit v26-29) die Sprüche über die „Stämme“ (nach U. SCHORN eher als deren Territorien und Traditionen aufzufassen; s. zudem S. BEYERLE), die hier in einzigartiger Abfolge und Auswahl vorkommen. Länge und Zusagen heben *Levi* v8-11 (Leviten; ein Gebet, wie auch v3,7) und *Josef* (Lieblingssohn) v13-17 heraus. Ziel von allem ist die doppelte, entsprechende Unvergleichlichkeit von Jahwe v26 und seinem Volk v29 „*wer ist wie du, Israel...*“ im hymnischen Lob.

Nach diesem Preisen Gottes geht mit *Bergbesteigung und Gipfelschau* in c34 Moses Leben zu Ende. Sowohl im Tod v5f (v7 Alter entsprechend Gen 6,3: K. SCHMID) als auch im Leben v10-12 ist diese Gestalt in ihrer Intimität mit Gott einmalig und damit bleibende Autorität innerhalb der hebräischen Bibel.

„deuteronomische Existenz“, d.h.

- durch Gott aus Ägypten befreit,
- er beschenkt die Erfahrung mit ihm am Horeb,
- mit Gott unterwegs zu sein zum Land.

Glücklich du, Israel! (33,29)